Nr. 02/2011 · € 8,50 44861

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE IN DER REGION

WIRTSCHAFT REGIONAL

www.wirtschaft-regional.net



Fachkräfte:

Die besten Köpfe gewinnen!

- Messespezial: My Job-OWL 2011
- Bau | Gewerbegebiete
- Gebäudereinigung & -dienstleistungen
- Steuern
- Energie | Entsorgung | Umwelt

WIRTSCHAFTLICHE ENTSORGUNGSDIENSTLEISTUNGEN

Für ein sauberes Ostwestfalen-Lippe



Entsorgung

Die familiengeführte Tönsmeier-Gruppe bietet in Ostwestfalen-Lippe die gesamte Bandbreite moderner Entsorgungsdienstleistungen an. Mit seinen Aufbereitungs-, Sortier- und Recyclinganlagen leistet das Unternehmen dabei einen wichtigen Beitrag zur Schonung wichtiger natürlicher Ressourcen. Tönsmeier betreut kommunale Auftraggeber, duale Systemträger und Kunden aus Industrie und Gewerbe. Und: Auch für private Haushalte bietet Tönsmeier immer eine "passende Lösung".

Recycling

- Altholz
- Schrott und Metall
- Kunststoffaufbereitung und -verarbeitung
- Alt-/ Druckereipapier
- Elektroaltgeräte
- Kompostierung von Gartenabfall, Grün- und Strauchschnitt
- Behälterglas
- Flach- und Problemglas
- Ersatzbrennstoffherstellung

Dienstleistung

- Kommunale Entsorgung
- Sonderabfallentsorgung
- Gewerbe-/ Industrieentsorgung
- Wertstoffsortierung
- Akten- und Datenträgervernichtung
- Demontagebetrieb nach AltfahrzeugV

Entsorgungsfachbetriebe gemäß § 52 KrW-/AbfG und zertifiziert nach ISO 9001:2000

Noch Fragen? Sie finden uns in Ihrer Nähe:

Westerfeldstraße 20 · 32758 Detmold
Tel. (0 52 31) 60 03-0 · Fax 60 03-16

Fritz-Souchon-Str. 4 · 32339 Espelkamp
Tel. (0 57 72) 9 90-15 · Fax 9 90-16

Dieselstraße 100 · 33334 Gütersloh
Tel. (0 52 41) 9 65 02-0 · Fax 9 65 02-26

Normannstr. 10 · 32051 Herford
Tel. (0 52 21) 50 30 3 · Fax 1 51 14

Dahlbreede 1 · 33790 Halle
Tel. (0 52 01) 73 55-0 · Fax -11

Am Alten Fluss 8 · 32657 Lemgo
Tel. (0 52 61) 25 80-0 · Fax 25 80-40

Auf der Plaße 1 · 32469 Petershagen
Tel. (0 57 02) 83 14-0 · Fax 83 14-16

An der Pforte 2 · 32457 Porta Westfalica
Tel. (0 57 1) 97 44-165 · Fax 97 44-170

Kupferstr. 30 · 33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel. (0 52 42) 50 24 · Fax 21 39

TÖNSMEIER Kunststoffe
Diebrocker Str. 274
32501 Herford
Tel. (0 52 21) 34 07-0
Fax 34 07 29

PEITZMANN Schrott- und Metallgroßhandlung
Am Atlaswerk 22
33106 Paderborn
Tel. (0 52 51) 8 79 79 - 0
Fax 7 44 70

www.toensmeier.de · info@toensmeier.de

TÖNSMEIER
Entsorgungssysteme

DRECKSHAGE
DER PARTNER DES MASCHINENBAUS

Das Paradies für Maschinenbauer:
www.dreckshage.de



STÄHLE | NE-METALLE | KUNSTSTOFFE | LINEARFÜHRUNGEN | ANTRIEBSELEMENTE | PROFILE | SYSTEME
www.dreckshage.de | Telefon: 0521 / 92 59-0

Fachkräfte gesucht



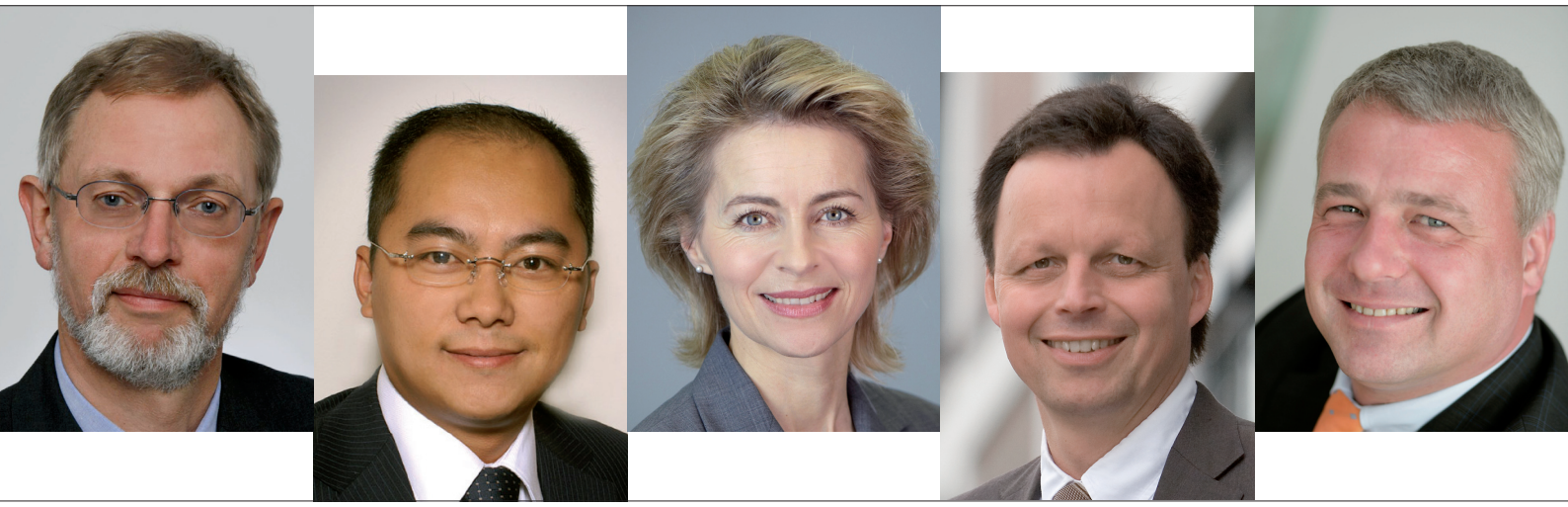
Thomas Richter, Leiter Agentur für Arbeit in Bielefeld. (Foto: Agentur für Arbeit Bielefeld)

Deutschland hat sich nach der Wirtschaftskrise gut erholt. In 2010 war das Wachstum so groß wie noch nie seit der Wiedervereinigung. Kurzum: Wirtschaft und Arbeitsmarkt – auch in OWL – erlauben einen optimistischen Blick auf 2011. In dieser guten Nachricht ist gleichsam die Logik einer schlechten Nachricht enthalten: Kaum zeigt sich die Wirtschaft – und damit der Ausbildungs- und Arbeitsmarkt – weitgehend konsolidiert, identifizieren Industrie, Wirtschafts- und Arbeitsmarktexperten, Netzwerkpartner, sowie Politiker in Bund, Ländern und Kommunen ein „Problem" namens „Fachkräftemangel". Ich spreche bewusst nicht von Fachkräftemangel, sondern von Fachkräftebedarf. Also kein Problem, sondern eine Herausforderung! Wie man es dreht und wendet, richtig ist, dass die Situation bekannt und benannt ist: Deutschland braucht „gute Köpfe", Experten und Fachkräfte auf vielen Ebenen und befindet sich im Wettbewerb um eben jene „besten Köpfe". Um Menschen geht es also in unserer Betrachtung genauso wie um unsere Wirtschaft in OWL.

Was ist zu tun?

Studien zeigen, dass Arbeitskräftebedarf auf allen Qualifikationsebenen zunehmen wird. Am deutlichsten wird der Bedarf bei Facharbeitern und Akademikern sein, insbesondere im Bereich Forschung, Werbung, Beratung, Gesundheit und Pädagogik. Dass es hier regionale Variationen gibt, zeigt das Arbeitsmarkt-Monitoring, welches die Agenturen für Arbeit zur optimalen Analyse mit den Partnern des Arbeits- und Ausbildungsmarktes vor Ort nutzen. Gemeinsam werden konkrete Handlungsfelder für die Region benannt und Antworten formuliert. Deutschland braucht eine nachhaltige Qualifizierungs- und Weiterbildungsinitiative, die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gemeinsam getragen wird. Dies kann nur gelingen mit einer gezielten und kontinuierlichen Personalpolitik. Die Arbeitsagenturen haben den Qualifizierungs- und Weiterbildungsbedarf erkannt und setzen gezielt mit arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen an. Im Fokus stehen hierbei Jugendliche (Ausbildungsquote erhöhen), Frauen mit Kindern (Berufsrückkehrer unterstützen), Menschen mit Migrationshintergrund (Integration in Ausbildung und Arbeit steigern) und Ältere (Beschäftigung erhalten). Die auch in OWL benötigte Qualifizierungs- und Weiterbildungsinitiative stoßen die Arbeitsagenturen an. Sie ist erfolgreich, wenn sie von Arbeitgebern und Arbeitnehmern mitgetragen wird. Ich bin sicher, dies wird gelingen, so wie wir in OWL auch die Krise gemeinsam bewältigt haben! ■





TITELTHEMA

12 Deutschland darf den Wettbewerb um die besten Köpfe nicht verlieren

14 Werden wir eine Gesellschaft der neuen Chancen!

16 Es gibt eine Reihe ungenutzter Potenziale

18 „Deutschland steht für Technologie und Innovation“

MANAGEMENT

Steuern

08 Steuern gestalten und verwalten

11 Gegenseitige Synergien heben

My Job

20 Karriereplattform für OWL

24 Keiner ist „talentfrei“ - oder „ich bin gut“

27 Klasse statt Mappe!

INVESTITION & TECHNOLOGIE

Bau

30 Zukunftsinvestition Gewerbebau

34 Industrieller Brandschutz

Gebäudereinigung

42 Ganzheitliche Lösungen für das Gebäudemanagement

Energie & Umwelt

47 Zukunftsfähige Lösungen

48 „Energie geht uns alle an!“

RUBRIKEN

05 Innovator des Monats: LaVision Biotec GmbH

06 Firmenportrait: Industriebau Hoff & Partner GmbH

28 Genießen in Westfalen

52 Praxiswissen: Personalentwicklung

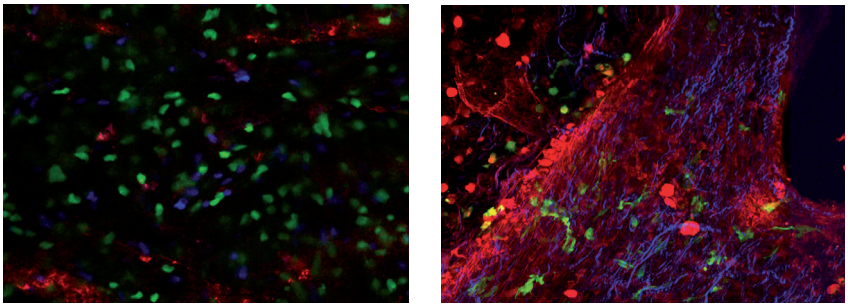
51 Markt & Angebote

54 Impuls

54 Impressum

Optische Analyse lebender Zellen

Mit dem Einsatz von Lasern in der Lichtmikroskopie gelang ein „Quantensprung“, der für eine enorme Steigerung des Auflösungsvermögens und der Leistungsfähigkeit dieser optischen Instrumente sorgte. Die bis dahin unerreichte Darstellungsqualität trägt heute entscheidend dazu bei, fundamentale Prozesse der Biologie und der molekularen Genetik besser zu verstehen. Neue Mikroskope und Bildgebungsverfahren nutzen zur Informationsgewinnung überwiegend den Effekt der Laser-Fluoreszenzanregung.



Aufnahme eines Lymphknotens und Aufnahme einer Biopsie aus der Lunge (v.l.n.r.). (Fotos: LaVision BioTec GmbH)

Werden biologische Substanzen und Gewebe mit einem Laser stimuliert, erhält man als „individuelle optische Antwort“ eine in genau definierten Zeiträumen abklingende Fluoreszenz. Sie entsteht vor allem in Molekülen mit aromatischer Struktur. Sowohl das Spektrum als auch die Zeitkonstante dieser Fluoreszenz sind molekülspezifisch. Mit speziellen Detektions- und Auswertungsmethoden lässt sich daraus eine Vielzahl von Informationen gewinnen, die letztlich eine detailliertere Charakterisierung der untersuchten biologischen Systeme ermöglichen. Ein wesentlicher Schwachpunkt heutiger Laser-Mikroskope liegt vor allem in der begrenzten Zeitauflösung der verwendeten Detektionssysteme.

Die am Kooperationsprojekt beteiligten Unternehmen - LaVision BioTec GmbH aus Bielefeld und Surface Concept GmbH aus Mainz - wollen gemeinsam mit dem Heinz Nixdorf Institut der Universität Paderborn eine neuartige photonenzählende Detektionstechnik zur Erforschung von lebenden Zellverbänden und Gewebe entwickeln. Sie soll höchste dreidimensionale Ortsauflösung mit einer zeitlichen Auflösung von unter 15 Pikosekunden verbinden. Das neue System basiert auf der Messung der beschriebenen Fluoreszenzabklingzeiten und wird im Vergleich zum derzeitigen Stand der Technik um den Faktor 100 höhere Bildraten liefern. Die Fluoreszenzlebensdauer soll damit erstmalig auch als Kontrastparameter zur Untersuchung des Verhaltens und der Funktion einzelner Zellen in natürlicher Umgebung eingesetzt werden. Mögliche Anwendungen sind u.a. - die dynamische Bildgebung der Migration von Krebszellen und die Untersuchung der Zell-Matrix- Interaktionen, sowie der zellulären Signalgebung. Neben dem zu entwickelnden hybriden Zeitmesswandler wird auch eine Parallelisierung des Auslesens des Fluoreszenzsignals zur deutlichen Bildoptimierung beitragen. Die von einem Probenpunkt emittierten Photonen werden mittels einer speziellen Optik homogen auf mehrere Kanäle des photonenzählenden Detektors verteilt, der sie in ein elektrisches Signal umwandelt.

Die Entwicklung ist ein charakteristisches Beispiel für eine Cross-Innovation zwischen optischen Technologien und der IT-Schaltungstechnik. Der neue Detektor wird das Instrumentarium der Pharma- und Medizinforschung deutlich erweitern. Bereits während der Projektlaufzeit werden die beteiligten Partner Schlüsselanwendungen identifizieren und diese gemeinsam mit potenziellen Kunden erproben. Gelingt die Umsetzung des Vorhabens, erschließt sich für beide Unternehmen ein lukrativer Markt. ■

Bauen von A bis Z

Schlüsselfertige Industrie-, Gewerbe und Verwaltungsgebäude, individuell nach den Wünschen des Auftraggebers konzipiert: Viele namhafte Stammkunden bauen seit Jahren auf diese Leistungen. Sie setzen auf die jahrzehntelange Erfahrung des Mittelständlers Hoff und Partner – und den Einsatz innovativer Technik.

Dreißig Jahre Industriebau Hoff und Partner, mehr als 45 Jahre Ingenieurbüro Johann Hoff: Wer 2011, nach schwierigen Jahren für die gesamte Weltwirtschaft, auf eine derart lange und erfolgreiche Firmentradition zurückblicken kann, der hat das richtige Geschäftskonzept! Denn nur Qualität setzt sich bekanntlich durch.



Sohn des Gründers und heutiger Geschäftsführer, Wirtschafts- und Bauingenieur Ingo Hoff (l.) und langjähriger Geschäftsführer und Architekt Klaus Rosche (r.). (Foto: Industriebau Hoff und Partner GmbH)

Mit Augenmaß und Ausgewogenheit

Das Erfolgsrezept: „Stets den Überblick zu behalten! Je komplexer und anspruchsvoller sich ein Projekte gestaltet, umso reizvoller wird unsere Arbeit“, erklärt Architekt Klaus Rosche, langjähriges Mitglied der Firmenleitung. „Und dabei ist uns insbesondere die Kosteneffizienz wichtig“, ergänzt Ingo Hoff.

Der Wirtschafts- und Bauingenieur vertritt seit Anfang 2008 in zweiter Generation „die Hoffs“ in der Geschäftsführung des Gronauer Familienbetriebs. „Unsere Aufgabe umfasst die ganzheitliche Betreuung unseres Kunden. Wir schaffen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Investition und Effekt. Nach Fertigstellung der Bauaufgabe erhält der Kunde ein funktionales, kosteneffizientes und nachhaltiges Gebäude, welches hohen ästhetischen Ansprüchen genügt und somit einen Mehrwert für den Kunden generiert.“

So wie hier ergänzen sich die beiden Geschäftsführer auch in der täglichen Arbeit – und stehen damit symbolisch für das gesamte Industriebauunternehmen. Denn auch da stimmt die Mischung! Nicht nur die Firmenleitung vereint Erfahrung und neue Impulse, Kontinuität und Weiterentwicklung – auch das Team setzt sich nach diesem Prinzip zusammen: Es besteht aus 50 jungen und erfahrenen Kollegen und Kolleginnen im ausgeglichenen Altersmix.

Die hohe Identifikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen zeigt sich in der durchschnittlichen Unternehmenszugehörigkeit von zwölf Jahren. Ein erfahrenes Team mit viel Know-how, in dem junge,



Bauen von A bis Z (v.l.n.r.): Eine effiziente und flexible Immobilie: Produktionsgebäude der Fa. Saertex in Saerbeck. Derzeit realisiert Hoff die Expansionspläne des westfälischen Unternehmens; der „Elefant“ bei Nacht, Bürogebäude der Firma Hoff und Partner in der Bahnhofstraße in Gronau; das neue Stemmann-Betriebsgebäude in Schüttorf – geplant und gebaut von Hoff und Partner. In einer knapp 11-monatigen Bauzeit wurden die Produktionshalle (ca. 17.000 qm BGF) und der Bürotrakt (ca. 3.000 qm BGF) schlüsselfertig realisiert. (Fotos: Industriebau Hoff und Partner GmbH/ Stefan Fleuth)

kreative Mitarbeiter mit frischen Ideen immer wieder dynamische Impulse setzen. Ähnlich wie in einer Familie eben.

Von den Kunden geschätzt

Die Kunden können sich stets auf Industriebau Hoff und Partner verlassen – und wissen das zu schätzen: „Wir arbeiten mit sehr vielen Stammkunden zusammen“, verrät Ingo Hoff nicht ohne Stolz. „Diese kommen aus völlig unterschiedlichen Branchen und treten mit ganz verschiedenen Wünschen sowie Aufgabenstellungen an uns heran. Wir ‚übersetzen‘ ihre Vorstellungen in eine innovative Designsprache und realisieren sie mit Hilfe modernster Technik.“ So entsteht eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Auftraggeber und Projektteam. Von Beginn an stecken alle Beteiligten gemeinsam Rahmenbedingungen und Qualitätsvorgaben als verbindliche Standarddefinitionen ab.

Während des gesamten Prozesses hat der Bauherr jederzeit Einblick in den aktuellen Stand des Projektes und die weitere Vorgehensweise. Die enge Abstimmung sorgt für Transparenz, schafft zusätzliches Vertrauen und verhindert unvorhergesehene Ereignisse am Ende.

Nachhaltigkeit und Zukunftsorientierung

Die effiziente Projektabwicklung wirkt sich nachhaltig positiv für den Kunden aus, denn auch die Folgekosten werden so gering wie möglich gehalten: „Wir setzen innovative Technologien zur Energieeinsparung dort ein, wo es die Art des Gebäudes zulässt und es für den Kunden sinnvoll und vorteilhaft ist“, unterstreicht Klaus Rosche. Denn der Familienbetrieb ist zwar mit seiner Tradition verwachsen, aber nicht in der Vergangenheit stehengeblieben. Und mit diesem Bewusstsein und einem starken Team im Rücken freut er sich auf die Zukunft. ■

Steuern gestalten statt verwalten

Die ökonomische Entwicklung unterliegt immer kürzeren Zyklen und wirtschaftlicher Erfolg wird mehr denn je durch eine vorausschauende Unternehmensplanung bestimmt. Agieren statt Reagieren ist in diesem Kontext das bestimmende Strategieelement. Allerdings bedarf es für eine solche Strategie der nötigen Flexibilität und Alternativen, um den Weg in eine eventuell drohende Sackgasse zu vermeiden.

Diese Erkenntnis findet auch Eingang in eine zeitgemäße Steuerberatung. Vorbei sind die Zeiten, in denen der Steuerberater in die betriebswirtschaftliche Unternehmensplanung nicht einbezogen wurde oder vielfach erst nach Abschluss des Geschäftsjahres im Rahmen der Jahresabschlussarbeiten über wesentliche Besteuerungstatbestände informiert wurde.

So reduzierte sich die Steuerberatung oft zu einer buchhalterischen und fiskalischen Verwaltung der Vergangenheit. Eine zeitgemäße Steuerberatung beginnt heute dagegen im Vorfeld der Realisierung von Besteuerungstatbeständen und folglich schon mit der Einbindung in die betriebswirtschaftliche Unternehmensplanung. Entsprechend hat sich in den letzten Jahren auch der Ausbildungsstand der Steuerberater gewandelt und das einst fiskalisch geprägte Berufsbild hat sich zunehmend zu dem eines betriebswirtschaftlichen Beraters gewendet. ■



Wirtschaftsprüfer Dipl.-Kfm. Rainer Witte ist Geschäftsführer der WPW GmbH aus Oelde. (Foto: WPW)

Kurzlebige Steuergesetze, eine inkonsistente Rechtsprechung der Finanzgerichte und stetig verschärfte Anforderungen der Finanzverwaltung haben ihren Beitrag geleistet und die Tendenz weg von der vergangenheitsorientierten Berufsausübung hin zu einer vorausschauenden Sachverhaltsgestaltung hält an:

- Für den kurzfristigen Planungshorizont mittelständischer Unternehmen können als Beratungsanlässe beispielhaft die zielführende Sachverhaltsgestaltung zur Abgrenzung von Anschaffungskosten und Erhaltungsaufwand, die optimale Bestimmung des Anschaffungs- oder Ersatzzeitpunktes von Produktionsanlagen sowie die Entscheidung zu Kauf oder Leasing genannt werden.

- Der mittelfristige Planungshorizont wird insbesondere durch die Gestaltung der auch unter steuerlichen Gesichtspunkten günstigsten Finanzierungsstruktur und die Zusammensetzung von Kreditmitteln bestimmt.

- Im Mittelpunkt des langfristigen Planungshorizontes für Sachverhaltsgestaltungen steht die Wahl der optimalen Unternehmensrechtsform, notwendige Verschmelzungen oder Unternehmensumwandlungen sowie im Rahmen grenzüberschreitender Tätigkeit die Entscheidung zur Gründung einer Betriebsstätte oder einer ausländischen Gesellschaft.



Thomas Ploss, Ploss Unternehmensberatung KG.
(Foto: Ploss)

Strategische Beratung

Unternehmen bestehen aus mehr als dem jeweiligen Tagesgeschäft. Zur Entwicklung einer mittel- bis langfristigen Unternehmensstrategie muss sich von Fragen des Kerngeschäftes (welcher Kunde kauft morgen, zu welchem Preis kaufe ich ein, was kosten mich meine Kredite? usw.) gelöst werden.

Stattdessen ist das tatsächliche Geschäftsmodel des Unternehmens zu hinterfragen und zu bewerten. Zum Beispiel ist zu fragen, welche langfristigen Ziele verfolgt werden sollen, welche Geschäftsfelder das Unternehmen bearbeiten möchte, welche Kundengruppen mit welchen Produkten akquiriert werden sollen und welche außergewöhnlichen Stärken und wenn möglich Alleinstellungsmerkmale das Unternehmen aufweist? Bei der Beantwortung dieser Fragen bzw. bei der Erarbeitung einer erfolgreichen Strategie für ein langfristig angelegtes erfolgreiches unternehmerisches Konzept, das vor dem Hintergrund des Marktes, seiner Möglichkeit sowie der unternehmensspezifischen Fähigkeiten Bestand hat, macht es Sinn, Ratschläge von unabhängiger dritter Seite einzuholen. Eine strategische Unternehmensberatung hilft bei der Definition von strategischen Entscheidungen, Definition der Ziele sowie deren strategischer Planung und Umsetzung. Zuerst gilt es, das Ziel mit strategischen Grundaussagen zu untermauern. Hierzu wird die allgemeine Geschäftsentwicklung (strategische Planung) unter Zuhilfenahme der momentanen Unternehmensfähigkeiten und der zu schaffenden Unternehmensfähigkeiten prognostiziert. Die operative Geschäftsentwicklung wird durch die Definition von Budgets, von Investitionsprogrammen, Finanzplanungen und Zeitplanungen erarbeitet. Im Laufe der Zielerreichungsphase ist ein regelmäßiges Zielcontrolling zu installieren. Es kann somit festgehalten werden, dass die strategische Unternehmensberatung sich nicht mit der Lösung von Problemen des Tagesgeschäftes sondern eher mit der nachhaltig zu sichernden Unternehmensexistenz beschäftigt. ■



Auszug aus dem Steuervereinfachungsgesetz 2011

Am 20. Dezember 2010 hat das Bundesministerium der Finanzen den Referentenentwurf für ein Steuervereinfachungsgesetz 2011 an die im Gesetzgebungsverfahren zu beteiligenden Stellen versandt.

Die folgenden interessanten, ausgewählten Vereinfachungen oder Entlastungen sollten von den steuerpflichtigen Bürgern im Blick behalten werden, um bei ihrer wahrscheinlichen gesetzlichen Verankerung dann auch von diesen profitieren zu können:



Steuerberater Bastian Elberich beschäftigt sich in der Sozietät Lauscher Schürmann aus Greven und Münster in erster Linie mit der steuerlichen Gestaltungsberatung von Privatpersonen und Unternehmen. (Foto: Lauscher & Partner)

Die Voraussetzungen für Eltern Kinderbetreuungskosten steuermindernd berücksichtigen zu können, sollen erheblich reduziert werden. Hierdurch erhalten viele Eltern nunmehr die Möglichkeit, Aufwendungen für Dienstleistungen zur Betreuung eines Kindes, welches das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, oder wegen einer vor Vollendung des 25. Lebensjahres eingetretenen körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung außer Stande ist, sich selbst zu unterhalten, steuerlich geltend zu machen.

Eltern kann daher nur empfohlen werden, vor dem Hintergrund der möglichen Rechtsänderung Belege über derartige Aufwendungen bereits ab dem 01.01.2011 aufzubewahren und gegebenenfalls im Rahmen der nächsten Steuererklärung diese Aufwendungen geltend zu machen.

Geplant ist, für bestimmte Steuerpflichtige die jährliche Einkommensteuererklärungspflicht abzuschaffen. Von der Möglichkeit ihrer Einkommensteuererklärung nur noch alle zwei Jahre abzugeben, sind allerdings nur einige Steuerpflichtige betroffen. Darüber hinaus müssen Steuerpflichtige nach dem Gesetzentwurf zusätzlich einen Antrag beim zuständigen Finanzamt stellen, um von der „Vereinfachung“ zu profitieren. Allein aufgrund des erforderlichen Antrags, der in vielen einfachen Steuerveranlagungsfällen wahrscheinlich fast ebenso aufwendig ist wie die Steuererklärung selbst, ist zu erwarten, dass diese „Vereinfachung“ bei einer Umsetzung im Gesetz nicht häufig genutzt wird. Darüber hinaus birgt sie bei Steuerpflichtigen, die mit Steuernachzahlungen zu rechnen haben, ein Nachzahlungszinsrisiko nach einem Zeitablauf von fünfzehn Monaten.

Insgesamt hat sich der Koalitionsausschuss von CDU, CSU und FDP auf ein Paket aus rd. 40 Vereinfachungsmaßnahmen verständigt. Die exemplarisch oben angeführten Maßnahmen machen deutlich, dass es hierdurch für den einzelnen Steuerpflichtigen zum Teil zu erheblichen Entlastungen kommen kann. Andere Maßnahmen hingegen verdienen jedoch das Urteil gut gedacht und schlecht gemacht.

Insgesamt kann jedem Steuerpflichtigen aber nur empfohlen werden, die tatsächliche Umsetzung der geplanten Einzelmaßnahmen mit zu verfolgen, um sich gegebenenfalls günstige Änderungen zu Nutze zu machen. ■

Gegenseitige Synergien heben

Vertreter des Departments Management und Technik (MuT) der Hochschule Osnabrück am Campus Lingen und das Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsunternehmen Volbers Vehmeyer Partner (VVP) haben als wichtige Multiplikatoren in Wirtschaft und Wissenschaft einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Ziel des Vertrags ist es, einen Rahmen für gemeinsame Projekte bzw. Vorhaben zu schaffen und die praxisbezogene Ausbildung zu fördern.

Inhaltlich geht es um die Vergabe von Stipendien durch VVP, die Auswahl von Studierenden für Praktika sowie für Abschlussarbeiten und die Unterstützung bei der Suche nach geeigneten FachkollegInnen in der Hochschule für den Theorie-Praxis-Transfer.
Volbers Vehmeyer Partner ist eine Sozietät aus Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern und Fachanwälten, die von ihren Standorten in Lingen, Lathen und Neuenhaus insbesondere Unternehmer, Freiberufler und Privatpersonen aus dem Emsland, der Grafschaft Bentheim und darüber hinaus betreut. „Schon bei den ersten Gesprächen mit den Herren Professor Meeh-Bunse und Professor Sattler wurde recht schnell deutlich, welche positiven Synergieeffekte beide Seiten durch eine Kooperation haben. So wollen wir von Volbers Vehmeyer Partner das MuT bei der Ausarbeitung von wissenschaftlichen Gutachten für unsere Mandanten einbeziehen oder auch gemeinsame Vortragsreihen durchführen. Der Ausbau des Hochschulstandortes Lingen ist eine riesige Chance für die ganze Region, eine Kooperation aus unserer Sicht absolut sinnvoll und wünschenswert“, erklärt Stefan Volbers als einer der Gesellschafter von Volbers Vehmeyer Partner.Für das Department Management und Technik bestehen die Vorteile der Kooperation mit VVP in der engen Verknüpfung von Hochschule und Wirtschaft. ■



Stefan Volbers, Tim Lühn und Ralf Bramlage von Volbers Vehmeyer Partner Wirtschaftsprüfer-Steuerberater-Fachanwälte sowie – von der Hochschule – die Professoren Frank Blümel (Departmentleiter) und Wolfgang Sattler anlässlich der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags. (Foto: Volbers Vehmeyer Partner GbR)



KLEIN · GREVE · DIETRICH
RECHTSANWÄLTE

Dr. Bernd Dietrich
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Einer von uns für Sie.

Detmolder Str. 10 | 33604 Bielefeld | Tel. (0521) 964 68-0 | www.kgd-anwalt.de

Deutschland darf den Wettbewerb um die besten Köpfe nicht verlieren

Deutschland droht im Wettbewerb um die besten Köpfe in Europa den Anschluss zu verlieren. Wir waren in den vergangenen Jahren nicht in der Lage, die Auswanderung hochqualifizierter Erwerbstätiger durch die Einwanderung ähnlich befähigter Fachleute aus anderen EU-Staaten zu kompensieren. Der Wirtschaftsstandort Deutschland, früher ein Magnet für Einwanderung, droht seine Anziehungskraft gegenüber vergleichbaren Industrienationen zu verlieren. Inzwischen sind Schweden, Spanien, Österreich, Großbritannien oder Belgien nach aktuellen Analysen bei der Zuwanderung hochqualifizierter Erwerbstätiger an uns vorbeigezogen.

Deutschland, das lange gebraucht hat, sich als Einwanderungsland zu verstehen, muss diese veränderte Realität anerkennen und sich darauf einstellen. Angesichts des bereits bestehenden Fachkräftemangels sind wir dringend auf qualifizierte Einwanderer angewiesen. Zuwanderung ist aber nur möglich, wenn die Gesellschaft sich in ihrer Breite dafür öffnet. Wir brauchen einen Paradigmenwechsel: Das Klima der Abwehr gegenüber weiterer Einwanderung muss überwunden werden.



Dr. Gunter Thielen ist Vorstandsvorsitzender der Bertelsmann Stiftung. (Foto: Bertelsmann Stiftung)

Die zahlreichen Ausnahmeregelungen der letzten Jahre haben eher für Irritationen gesorgt. Unser Land ist deshalb noch weit entfernt von einer Kultur des Willkommens, die es für qualifizierte Zuwanderer anziehend macht. Eine solche Kultur wird gefördert durch ein Klima der Toleranz und Aufgeschlossenheit für kulturelle und religiöse Vielfalt, durch eine veränderte Einbürgerungspraxis oder die Anerkennung ausländischer Abschlüsse. Unbedingt notwendig sind vor allem größere Anstrengungen für eine Integration der bereits bei uns lebenden Menschen mit Migrationshintergrund – insbesondere im Bildungssystem. Deutschland braucht nicht nur die gesellschaftliche Öffnung, sondern auch ein neues, intelligentes System der Zuwanderungssteuerung. Das bisherige Prinzip „Zuwanderung nein, Ausnahmen auf der Grundlage komplizierter Regeln“ muss geändert werden zum Prinzip „Zuwanderung ja, auf der Grundlage transparenter und nachvollziehbarer Regeln“. Bei der Suche nach konkreten Lösungen sollte sich Deutschland an der Praxis fortgeschrittener Einwanderungsgesellschaften orientieren. Beispielsweise an Ländern wie Kanada, die mit einem Punktesystem auf die Qualifikation von Einwanderern setzen. Dieses könnte man mit arbeitsmarktorientierten Modellen verknüpfen, die auf die Passgenauigkeit der Einwanderung für den Arbeitsmarkt achten. Durch diese Kombination könnte Deutschland einen eigenen, Erfolg versprechenden Weg bei der Steuerung der Zuwanderung gehen.

Letztlich muss jedes neue Modell der Zuwanderungssteuerung für Deutschland im Konsens zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft entwickelt werden, um die notwendige Akzeptanz zu finden. Leitlinie für alle Reformanstrengungen sollte sein: Zuwanderung und Integration müssen zusammen gedacht werden, um den sozialen Zusammenhalt in unserem Land zu stärken. ■

Dr. Gunter Thielen

Positionspapier der Bertelsmann Stiftung zur Gestaltung von Einwanderung

1. Deutschland ist seit 2008 zum ersten Mal seit Jahrzehnten wieder ein Auswanderungsland geworden. Das verschärft den demographischen Wandel, der nach Schätzungen des Statistischen Bundesamtes bei ausbleibender Einwanderung zu einem Bevölkerungsrückgang von 20 Mio. Menschen bis 2050 führt.

2. Das Profil der Auswanderung aus Deutschland zeigt, dass vor allem gut ausgebildete Menschen mit deutschem Pass das Land verlassen. So ist der prozentuale Anteil deutscher Auswanderer mit einem Hochschulabschluss zwischen 1990 und 2000 um etwa 45 Prozent gestiegen und weist seit 2000 ein gleichbleibendes Niveau auf.

3. Aktuelle Studien zeigen zudem, dass Deutschland den Weggang hochqualifizierter Erwerbstätiger nicht mehr mit einem entsprechenden Zuzug aus dem Ausland kompensieren kann. Deutschland, einst der „Migrationsmagnet in Europa", landet im „Wettbewerb um die klugen Köpfe" nur noch im europäischen Mittelfeld.

4. Deutschland, das lange gebraucht hat, sich als Einwanderungsland zu verstehen, muss diese veränderte Realität anerkennen und sich darauf einstellen. Das Land bleibt ein Einwanderungsland, aber es hat zurzeit negative Migrationssalden und ist wenig attraktiv für qualifizierte Zuwanderer. Die Schätzungen, wie hoch der Fachkräftemangel in den nächsten Jahren sein wird, gehen auseinander. Es besteht aber mittlerweile in weiten Teilen von Wirtschaft und Politik ein Konsens, dass weitere Zuwanderung unumgänglich ist.

5. Zuwanderung ist aber nur dann möglich, wenn die Gesellschaft sich in ihrer Breite dafür öffnet. Dazu ist ein Paradigmenwechsel nötig: seit dem Anwerbestopp in den 70er Jahren herrscht im Land ein Klima der Abwehr gegenüber weiterer Einwanderung. Daran haben auch die vielfachen Ausnahmeregeln in den letzten Jahren nichts ändern können – im Gegenteil, sie haben den Eindruck verfestigt, dass Zuwanderung die Ausnahme bleiben muss. Das Land ist deshalb noch weit entfernt von einer „Kultur des Willkommens", die es für qualifizierte Zuwanderer anziehend macht. Eine solche Kultur wird gefördert durch ein Klima der Toleranz und Aufgeschlossenheit für kulturelle und religiöse Vielfalt, durch eine veränderte Einbürgerungspraxis, die Anerkennung ausländischer Abschlüsse und nicht zuletzt durch die gelingende Integration der bereits im Land ansässigen Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere im Bildungssystem.

6. Deutschland braucht nicht nur die gesellschaftliche Öffnung, sondern auch ein neues intelligentes System zur Zuwanderungssteuerung. Das bisherige Prinzip „Zuwanderung nein, Ausnahmen auf der Grundlage komplizierter Regeln" muss geändert werden zum Prinzip „Zuwanderung ja – auf der Grundlage transparenter und nachvollziehbarer Regeln".

7. Wirtschaftliche Interessen des Landes spielen bei der Ausgestaltung dieser Regeln eine unverzichtbare Rolle, auch um die Akzeptanz in der Bevölkerung zu fördern. Sie sind aber nicht alles - Humanität bleibt ein wichtiger Maßstab. Deutschland muss deshalb auch offen bleiben für Zuwanderung aus humanitären Gründen wie dem Familiennachzug und der Aufnahme von Flüchtlingen und Asylbewerbern.

8. Bei der Suche nach konkreten Lösungen kann sich Deutschland an der Praxis fortgeschrittener Einwanderungsgesellschaften orientieren. Es gibt dabei in Ländern wie Kanada eher humankapitalorientierte Modelle, die mit einem Punktesystem auf die Qualifikationen von Einwanderern setzen. Demgegenüber stehen arbeitsmarktorientierte Modelle, die auf die Passgenauigkeit der Einwanderung zum Arbeitsmarkt achten. Deutschland sollte die besten Elemente der beiden Modelle in ein „Hybrid-Modell" integrieren und damit einen eigenen Weg bei der Steuerung der Zuwanderung finden. Dieser Weg sollte auf EU-Ebene abgestimmt und kompatibel sein mit europäischen Initiativen wie der „Blue Card".

9. Einwanderern sollte eine langfristige Perspektive in Deutschland geboten werden. Nur das macht das Land für Fachkräfte aus dem Ausland wirklich attraktiv. Allerdings kann es aus entwicklungspolitischen Gründen angemessen sein, zeitlich befristete Zuwanderungsoptionen zu prüfen. Auf EU-Ebene werden Modelle zirkulärer Migration geprüft. Deutschland sollte sich an diesen Debatten konstruktiv beteiligen.

10. Letztlich muss jedes neue Modell der Zuwanderungssteuerung für Deutschland im Konsens zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft entwickelt werden, um im Land Akzeptanz zu finden. Zuwanderung und Integration müssen zusammengedacht werden, um den sozialen Zusammenhalt im Land zu stärken. ■

Quelle: Bertelmann Stiftung

Werden wir eine Gesellschaft der neuen Chancen!

Wir kommen stärker aus der Krise heraus, als wir in sie hineingegangen sind. Aber auf diesem Erfolg dürfen wir uns nicht ausruhen. Schon stellen sich neue Zukunftsfragen ganz konkret: Wie kann Deutschland im Wettbewerb um die besten Köpfe punkten? Werden wir auch in Zukunft ausreichend Fachkräfte haben? Wie können wir es schaffen, dass sie lieber in Bielefeld oder Stuttgart arbeiten als in Bern oder Sydney?



Bundesministerin für Arbeit und Soziales: Dr. Ursula von der Leyen, MdB. (Foto: BMAS)

Besondere Dringlichkeit bekommen diese Fragen durch den demografischen Wandel: Unsere Gesellschaft schrumpft und wird älter. In fünfzehn Jahren werden wir rund fünf Millionen Arbeitskräfte weniger haben. Das kann eine Belastung für unsere Wirtschaft und unseren Wohlstand werden. Uns droht ein Fachkräftemangel. Und jeder Facharbeitsplatz, der nicht besetzt werden kann, steigert die Arbeitslosigkeit. Denn wenn der Ingenieur fehlt, werden weniger Produkte entwickelt und hergestellt. Damit fällt eine ganze Reihe von Arbeitsplätzen weg, vom Arbeiter in der Produktion über die Sekretärin oder den Pförtner bis zum Zulieferer. Statt aber in Angststarre zu verfallen, sollten wir die Chancen des demografischen Wandels nutzen. So wie uns heute die knapper werdenden Ressourcen auf dem Arbeitsmarkt umtreiben, haben wir vor dreißig bis vierzig Jahren begonnen, uns darauf einzustellen, dass Öl und andere wichtige Rohstoffe knapp werden. Mit Erfolg: Wir sind ins Zeitalter der erneuerbaren Energien eingetreten mit einem hohen Umweltbewusstsein, innovativen Methoden der Energiegewinnung und neuen Märkten für die Unternehmen.

Nutzen wir nun den sich abzeichnenden Fachkräftebedarf, um das Tor zum Zeitalter der neuen Chancen auf dem Arbeitsmarkt aufzustoßen. Vor allem müssen wir die Menschen in den Blick nehmen, die bisher am Rand des Arbeitsmarktes standen. Es gibt viele kluge Köpfe, die wir bislang übersehen haben. Da sind Frauen, die gerne mehr arbeiten würden, wo es aber an einer Kinderbetreuung fehlt: Investieren wir stärker in die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Sorgen wir dafür, dass deutlich mehr Frauen in Führungspositionen vertreten sind, die den jungen Frauen signalisieren: hier hast du Chancen. Da sind Ältere: Nutzen wir ihren Erfahrungsschatz und ihr Betriebswissen.

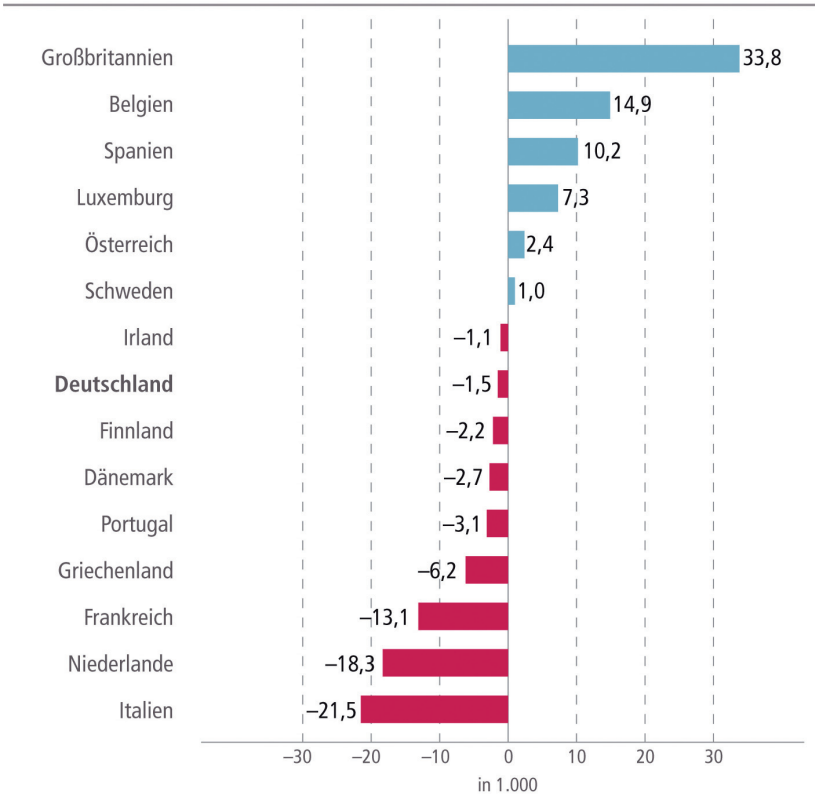
Qualifizieren wir, wo immer möglich, arbeitslose Menschen weiter, zum Beispiel zur Pflegefachkraft. Diese Mühe lohnt sich. Verbessern wir unser Bildungssystem: Kein junger Mensch darf die Schule ohne Abschluss verlassen. Achten wir besonders auf Kinder aus Zuwandererfamilien. Jedes dritte Kind unter fünf Jahren in unserem Land hat inzwischen einen Migrationshintergrund. Das sind die Fachkräfte von morgen.

Auswanderung, Einwanderung und Nettomigrationsrate von Wissenschaftlern und Führungskräften innerhalb der EU-15. Basis: 25-64 Jahre, Erwerbstätig, ISCO 1+2, Aufenthaltsdauer <=5 Jahre, Jährlicher Durchscnitt der Jahre 2005-09. Quelle: Bertelsmann Stiftung

www.wirtschaft-regional.net

Das vollständige Studie der Bertelsmann Stiftung finden Sie als PDF in der Online-Ausgabe auf dieser Seite zum Download.

Ein- und Auswanderungsbilanz von Wissenschaftlern und Führungskräften



Darüber hinaus brauchen wir heute in Mangelberufen qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland. Ihnen müssen die Unternehmen attraktive Angebote machen, um sie nach Deutschland zu locken. Das müssen Menschen sein, die zu uns passen und unsere Wirtschaft voranbringen. Wir haben in früheren Jahrzehnten nicht genügend auf die Qualifikation der Zuwanderer geachtet. Daraus sollten wir unsere Lehren ziehen.

In der Politik sollten wir zuerst einmal die Fakten klären. In welcher Region, in welcher Branche genau droht der Fachkräftemangel? Um das zu ermitteln, lasse ich bis Herbst 2011 einen Jobmonitor aufbauen. Dieser liefert regelmäßig ein detailliertes Bild darüber, wo Lücken entstehen und größer werden. Wenn tatsächlich Bedarf besteht, können wir gezielt für bestimmte Berufe Zuzugserleichterungen schaffen.

In manchen Branchen ist der Fachkräftemangel heute schon eklatant, so dass wir kurzfristig handeln müssen. Wir werden deshalb eine Positivliste für Berufe erarbeiten, in denen die konkrete Vorrangprüfung der Bundesagentur für Arbeit ausgesetzt wird. Für die Unternehmen wird das heißen: keine langwierigen Verfahren mehr.

Es geht bei qualifizierter Zuwanderung allerdings nicht nur um den Facharbeitsplatz, für den im Inland der Arbeitsmarkt leergefegt ist und der deshalb von einer Fachkraft aus dem Ausland besetzt werden muss. Es geht auch um die Fähigkeiten eines Einwanderers, mit denen er hier dauerhaft sein Einkommen selber verdienen können muss. Sprachfähigkeit, Bildungsstand und Qualifikationen müssen stimmen. Langfristig muss ein Kombi-Profil der Maßstab werden: Der Bedarf im Inland und die Qualifikation des Bewerbers ergeben das Gesamtbild. Da wollen wir künftig genauer hinsehen.

Mobile, gut qualifizierte junge Menschen, die sich aufmachen, um in einem anderen Land zu arbeiten, stellen sich im Grunde die gleichen Fragen, wie die jungen Menschen bei uns. Ein Arzt zum Beispiel fragt, ob auch seine Frau in diesem Land eine gute Stelle findet. Oder ob sein Kind dort in eine Ganztagsschule gehen kann. Wenn die Antwort „nein" lautet, wird er sich in einem anderen Land umschauen. Dieselben Fragen stellen sich unsere Töchter und Söhne, wenn sie sich auf dem globalen Arbeitsmarkt über ihre besten Perspektiven informieren.

Je offener wir für diese Fragen sind, desto stärker können wir auch im Inland davon profitieren. Wie gewinnen wir kluge Köpfe? Werden wir eine Arbeitsgesellschaft der neuen Chancen! Dann wird unser Land eine gute Zukunft haben. ■

Dr. Ursula von der Leyen
Bundesministerin für Arbeit und Soziales

Es gibt eine Reihe ungenutzter Potenziale

„Fachkräftemangel“ ist ein Begriff der vor Beginn der Wirtschaftskrise 2008 und auch jetzt – nach ihrer Überwindung – die Schlagzeilen bestimmt. Wie ist aber die Lage wirklich? Gibt es Fachkräftemangel flächendeckend in der deutschen Wirtschaft? Können wir nur mit Hilfe ausländischer Fachkräfte unsere „Probleme“ lösen?

Ich sage: das muss man differenziert sehen. Richtig ist, dass wir in einigen Berufen und einigen Regionen derzeit Fachkräfteengpässe bemerken. Damit meine ich, dass die Besetzung offener Stellen für Arbeitgeber nicht immer einfach ist, weil „passgenaue“ Fachkräfte gerade nicht verfügbar sind. Aber es gibt eine Reihe ungenutzter Potenziale, auf die alle, die gesellschaftlich und am Arbeitsmarkt agieren, ihre Kräfte konzentrieren müssen. Dazu gehört beispielsweise, auch nicht „passgenauen“ Arbeitnehmern eine Chance zu geben. Die Bundesagentur kann hier mit Eingliederungszuschüssen Unterstützung geben. Dazu zählen auch die Schulabbrecher, deren Chance auf eine Ausbildung gering ist, ebenso wie die Frauen, die allein wegen ungenügender Angebote zur Kinderbetreuung immer noch schlechtere Chancen am Arbeitsmarkt haben. Schließlich müssen gering Qualifizierte Angebote bekommen, um sich für anspruchsvollere Aufgaben weiterzubilden. Diese inländischen Potenziale müssen wir heben. Denn es kann nicht sein, dass hohe Arbeitslosigkeit einhergeht mit einem gleichzeitigen ungedeckten Bedarf von Unternehmen und Verwaltungen an Fachkräften. Der demografische Wandel in Deutschland erfordert aber gleichzeitig auch, mittelfristig den Blick auf die globalisierte Welt zu richten. Eine Reihe hochqualifizierter Spezialisten kann durch das inländische Potenzial sicher nicht gestellt werden. Die Zuwanderung dieser Experten ist bereits jetzt möglich. Aber dazu müssen auch die Rahmenbedingungen stimmen. Deutschland hat da Nachholbedarf, noch gibt es viele bürokratische Hürden. Aber auch wenn solche Experten in Unternehmen gut aufgenommen und integriert werden, reicht das nicht. Die Gesellschaft insgesamt muss eine „Willkommenskultur“ für ausländische Spezialisten entwickeln, muss sie akzeptieren. Jedem sollte klar sein: ein Hochqualifizierter schafft in seinem Umfeld weitere Arbeitsplätze für gering Qualifizierte und Facharbeiter. Eine solche gezielte Zuwanderung hilft also auch deutschen Arbeitnehmern!



Frank-Jürgen Weise, Vorstandsvorsitzender der deutschen Bundesagentur für Arbeit. (Foto: BA)

Das Fazit: Die Nutzung inländischer Potenziale und die Anwerbung ausländischer Hochqualifizierter stehen nicht in Konkurrenz zueinander, sondern ergänzen sich. Wir brauchen beides. Und wir müssen die bereits vorhandenen Rahmenbedingungen nutzen, für ausländische Experten ein attraktives Land zu sein. ■

Dem Fachkräftemangel entgegenwirken

Deutschland ist ein Einwanderungsland – und Auswanderungsland. Erstmals seit der Wiedervereinigung sind 2008 und 2009 mehr Menschen aus- als eingewandert. Seit 2003 hat Deutschland netto fast 180.000 Staatsangehörige an andere OECD-Staaten verloren. Es spricht einiges dafür, dass es sich dabei um gut qualifizierte Personen handelt.

Auch wenn momentan nicht von einem allgemeinen Fachkräftemangel gesprochen werden kann, so gibt es doch Teilbereiche des Arbeitsmarktes, wo die Lage schon heute angespannt ist. Schätzungen zufolge fehlen 36.000 Ingenieure und 43.000 IT-Fachleute. In Zukunftsbranchen wie Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Gebäudesanierung wird es einen erheblichen Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften geben. Experten schätzen den Wohlstandsverlust durch fehlende Arbeitskräfte im Jahr 2009 auf 15 bis 20 Milliarden Euro.

Während wir fehlende Arbeitskräfte beklagen, sind zugleich drei Millionen Menschen offiziell arbeitslos gemeldet. Die Nachfrage und das Angebot auf dem Arbeitsmarkt decken sich offenbar nicht, sei es, weil die Qualifikationen nicht passen, weil regional gerade die passenden Arbeitkräfte nicht zur Verfügung stehen oder die Unternehmen nicht bereit sind, Personen einzustellen, die sie fortbilden müssten.

Vor diesem Hintergrund, angesichts des demographischen Wandels und des daraus resultierenden Rückgangs der Zahl vorhandener Arbeitskräfte brauchen wir einen klugen Mix an Maßnahmen, um den Fachkräftebedarf für die Zukunft zu sichern:

1. Rund 20 Prozent der Schülerinnen und Schüler verlassen die Schule heute nicht ausbildungsreif. Verstärkte Investitionen in die Bildung der im Land lebenden Kinder und Jugendlichen sind das Fundament zur nachhaltigen Sicherung des Fachkräftebedarfs. Dazu gehört der quantitative und qualitative Ausbau der Kitas, der flächendeckende Ausbau von echten Ganztagsschulen und die Weiterentwicklung



Cem Özdemir ist seit November 2008 Bundesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen. (Foto: Bündnis 90/Die Grünen)

des Berufsbildungssystems, so dass alle Jugendlichen eine gute Ausbildung erhalten – anstatt Zeit in sinnlosen Warteschleifen zu vergeuden, deren Kosten auf bis zu sechs Milliarden Euro jährlich geschätzt werden.

2. Wir müssen bessere Rahmenbedingungen für Weiterbildung schaffen. Während im Jahr 2008 etwa in Schweden 22,2 Prozent aller Personen zwischen 25 und 64 Jahren an einer Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen haben, waren es in Deutschland nur 7,9 Prozent. An die Stelle des so genannten Meister-BaFöG kann ein umfassendes Erwachsenenbildungs-

förderungsgesetz treten, das für mehr Menschen als bisher Anreize zur Weiterbildung setzt.

3. Das Potenzial vieler einheimischer Fachkräfte wird zurzeit nur ungenügend genutzt. Dies betrifft vor allem Frauen, Ältere und Behinderte. Sie sind trotz guter Qualifikationen unterdurchschnittlich erwerbstätig. Eine stärkere Erwerbsbeteiligung von Frauen darf nicht mehr an fehlenden Rahmenbedingungen für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf scheitern. Neben der Gestaltung altersgerechter Arbeitsbedingungen und der Bekämpfung von Altersdiskriminierung gilt es außerdem, Ältere intensiver als heute an Weiterbildungen oder Umschulungen zu beteiligen.

4. Trotz wachsendem Bedarf an Fachkräften finden viele gute ausgebildete Menschen mit ausländischen Abschlüssen keine angemessene Tätigkeit, weil ihre Qualifikationen nicht anerkannt werden. Laut Bundesagentur für Arbeit hat jeder vierte ALG-II-Bezieher mit Migrationshintergrund einen im Ausland erworbenen Berufs- oder Hochschulabschluss. Daher brauchen wir ein leicht zugängliches, schnelles und transparentes Verfahren zur Bewertung und formalen Anerkennung von ausländischen Abschlüssen und Qualifikationen.

5. Auch der Zuzug ausländischer Fachkräfte muss vereinfacht und transparenter gestaltet werden, damit sich mehr Menschen für eine Arbeitsaufnahme und ein Leben in Deutschland entscheiden. Im Jahr 2009 erhielten gerade einmal 311 Hochqualifizierte aus dem Ausland eine dauerhafte Niederlassungserlaubnis für Deutschland. Notwendig ist zum einen die Absenkung der Mindestgehaltsgrenze für die Niederlassungserlaubnis für Hochqualifizierte von 65.000 auf 40.000 Euro. Zum anderen kann die Einführung eines transparenten Punktesystems (mit Kriterien wie Alter, Familienstand, Sprachkenntnisse, Qualifikation und Berufserfahren) demografische Einwanderung in den deutschen Arbeitsmarkt ermöglichen. Ferner müssen wir auch unsere Hochschulen stärken, denn Studierende können auch kommen, um zu bleiben. Nicht zu vergessen: Potenzielle und gut qualifzierte Einwanderer machen ihre Entscheidung auch von sozialen Rahmenbedingungen im Zielland abhängig – dazu gehört dann auch die Frage, ob sie tatsächlich willkommen sind und ob eine „Willkommenskultur“ vorherrscht. ■

„Deutschland steht für Technologie und Innovation“

Für Unternehmen ist die Sicherung des Fachkräftebedarfs durch Nachwuchssicherung und kontinuierliche Qualifizierung eine große Herausforderung. Dies gilt insbesondere für den technischen Nachwuchs. Weidmüller, führender Hersteller von Elektrischer Verbindungstechnik und Elektronik mit Hauptsitz in Detmold, sieht sich gewappnet.

Wir haben früh angefangen, einem Fachkräftemangel in unserem Haus entgegen zu wirken. Wir investieren zum einen in unseren Status als attraktiver Arbeitgeber, beispielsweise durch Zusatzangebote wie ein betriebliches Gesundheitsmanagement. Zum anderen fördern wir unsere Mitarbeiter aller Altersgruppen und Hierarchieebenen in der Weidmüller Akademie und legen so das gesamte Potenzial des Unternehmens frei“, erläutert Dr. Jürgen Ober, Managing Director Human Resources. Als international ausgerichtetes Unternehmen rekrutiert Weidmüller seine neuen Mitarbeiter weltweit.

„Für uns kommt es darauf an, den besten Bewerber für eine Aufgabe zu finden, unabhängig von seinem Wohnort“, so Ober.

Jiangxu Wang, geboren in Liao Ning, China, ist einer dieser internationalen Mitarbeiter, der für seine Aufgabe als Manager Technischer Service bei Weidmüller in das beschauliche Detmold gezogen ist. Im Interview erklärt Wang, was seiner Meinung nach ausländische Fachkräfte nach Deutschland zieht.

Herr Wang, warum sind Sie nach Deutschland gekommen?

Ich habe in China Maschinenbau studiert und mich dann entschieden, für einige Auslandssemester nach Deutschland zu gehen. Ausschlaggebend war für mich dabei, dass Deutschland, insbesondere im Maschinenbau, weltweit als Vorreiter für Innovation und Technologie gesehen wird. Ein weiterer wichtiger Punkt war, dass viele deutsche Unternehmen weltweit agieren und angesehene internationale Partner sind.

Wie wichtig war die Qualität des Studiums für Sie?

Sehr wichtig. In Deutschland gibt es ein großes Angebot an Studienfächern und Universitäten. Außerdem ist das Studium sehr praxisorientiert angelegt. In China befindet sich der Wandel von einem rein theoretischen Studium zu mehr Praxisnähe noch in den Anfängen. Ein wichtiger Faktor war aber auch der monetäre Aspekt: Im Gegensatz zu anderen Ländern sind die Studiengebühren in Deutschland relativ gering.

Auch nach dem Studium sind Sie in Deutschland geblieben. Warum?



Jiangxu Wang, geboren in Liao Ning, China, ist ein internationaler Mitarbeiter, der für seine Aufgabe als Manager Technischer Service bei Weidmüller in das beschauliche Detmold gezogen ist. (Foto: Weidmüller)

Deutsche Unternehmen sind attraktive Arbeitgeber. Neben den staatlich geregelten Sozialleistungen bieten viele Unternehmen zusätzliche Leistungen für die Mitarbeiter. Mich haben bei meinem jetzigen Arbeitgeber Weidmüller beispielsweise insbesondere das offene Arbeitsklima und die guten Entwicklungsmöglichkeiten durch die Weidmüller Akademie angesprochen. Außerdem ist in Deutschland die Balance zwischen Arbeit und Freizeit sehr gut.

Was können deutsche Unternehmen tun, um attraktiver für ausländische Fachkräfte zu werden?

Ich glaube, dass deutsche Unternehmen schon heute für viele ausländische Fachkräfte zumindest für ein paar Jahre interessant sind. Im Gegenteil: Mein Gefühl ist eher, dass es, gerade bei kleineren Unternehmen, zu wenig Möglichkeiten für ausländische Fachkräfte gibt oder diese zumindest nicht bekannt sind. Vielleicht, weil Schwierigkeiten bei der Integration gefürchtet werden.

Welche Herausforderung sehen Sie denn bei der Integration ausländischer Fachkräfte?

Eine Hürde ist die deutsche Sprache, die sehr schwer zu lernen ist. Ich hatte das Glück, bei Weidmüller in ein internationales Unternehmen einzusteigen, bei dem meine Mehrsprachigkeit als Vorteil gesehen wurde. Von vielen ausländischen Fachkräften weiß ich, dass dies nicht überall so ist. Die deutsche Sprache ist schwer zu lernen – bis zu ihrer Beherrschung braucht es Zeit und Unterstützung. Englisch als eine der akzeptierten Unternehmenssprachen ist eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration ausländischer Fachkräfte. ■

Kreative Lösungen
Print- & Webdesign | Content-Management-Systeme |
App-Programmierung für iPhone, iPad, BlackBerry, ...
www.press-medien.de
PRESS MEDIEN • DIE KOMMUNIKATIONSCOMPANY



Veranstalterin der my job-OWL: Melanie Welzel, Geschäftsführerin der G&W Messekonzept GmbH aus Bielefeld. (Foto: G&W Messekonzept GmbH)

Karriereplattform für OWL

Wichtiger Termin für alle Arbeitgeber und Arbeitssuchenden: Vom 25. bis 27. Februar 2011 wird im Messezentrum Bad Salzuflen, Halle 19 die vierte my job-OWL stattfinden. Rund 160 Aussteller werden zeigen, was die Region zu bieten hat.

Namhafte Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen präsentieren sich an drei Tagen Arbeitssuchenden wie Fachkräften, High Professionals, Schülern sowie Studierenden, Berufstätigen und Existenzgründern. „Diese Chance sollte man nutzen. Wann bekommt man schon die Möglichkeit, mit so vielen, interessanten Unternehmen in Kontakt zu treten“, so Melanie Welzel, Veranstalterin der my job-OWL. Am Messefreitag werden insbesondere Schüler und Studenten in Abschlussklassen eingeladen, die Messe zu besuchen. „Ausbildung ist bei uns ein großes Thema - Jugendliche finden hier vielfältige Ausbildungsangebote. Selbstverständlich sind auch High Professionals und gute Fachkräfte immer gefragt“, berichtet Melanie Welzel. Schon jetzt können Interessenten im aktuellen my job-OWL Onlineportal offene Stellen einsehen und erste Kontakte knüpfen. Ein Internet-Café gleich am Eingang bietet den kostenlosen Zugang zum Stellenportal während der Messe.

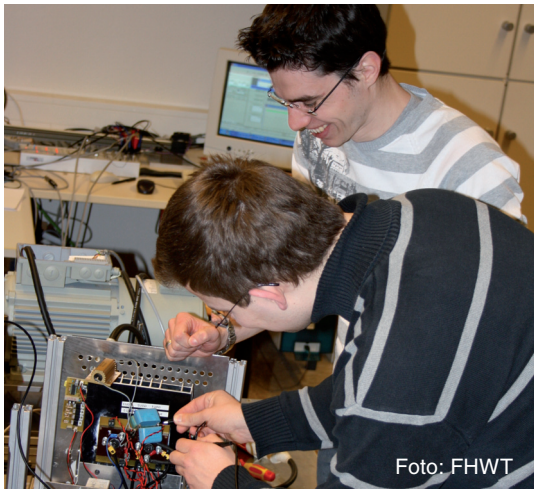


In drei Vortragsräumen finden an allen drei Tagen interessante Vorträge der Aussteller statt. Am Samstag, den 26. Februar von etwa 13.20 – 15.00 Uhr wird der Triathlet Andreas Niedrig seine Geschichte „Vom Junkie zum Ironman“ erzählen. Auch wieder dabei sein wird das Infomobil des Metallverbandes, mit knapp 18 Metern Länge wohl die „längste Berufsinformation der Welt“ und eine ideale Recherchequelle für Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten in der Metall- und Elektroindustrie. Damit die Bewerbung perfekt wird, gibt es hilfreiche Services wie den Bewerbungsmappen-Check und den Bewerbungsfoto-Service.

Für Schüler, Studenten und Behinderte ist der Eintritt frei. Alle anderen Besucher zahlen einen Euro für einen guten Zweck. Der Erlös kommt dem Fördercentrum Mensch & Pferd zugute. ■

Doppelter Abi-Jahrgang

Die Private Fachhochschule und Berufsakademie für Wirtschaft und Technik (FHWT) aus Vechta appelliert anlässlich der my job-Messe OWL an die Unternehmen: Engagieren Sie sich bei der Ingenieurausbildung, stellen Sie Ausbildungsplätze für das duale Studium mit der FHWT bereit!


Foto: FHWT

Gute Ingenieure braucht das Land – das weiß jeder. Dass man als ausbildender Betrieb aktiv an der Ingenieur-Qualifizierung mitwirken kann, zeigen die dualen Studiengänge der FHWT. Praktische Ausbildung im Betrieb verbunden mit angewandter Theorie an der FHWT führen im Ergebnis zu kompetenten Nachwuchskräften, mit denen man die Zukunft des Unternehmens gestalten kann. Erst- und einmalig ist im Jahr 2011 die Tatsache, dass die Anzahl der Bewerber nie mehr so groß sein wird wie jetzt: Doppelter Abiturientenjahrgang und Aussetzung der Wehrpflicht bei der Bundeswehr! Die Private FHWT bietet an ihren Standorten Diepholz, Vechta, Oldenburg und Espelkamp gemeinsam mit ihren zur Zeit. 220 Mitgliedsunternehmen duale Studiengänge im Maschinenbau, Elektrotechnik, Mechatronik, Wirtschaftsingenieurwesen sowie Betriebswirtschaft und Wirtschaftsinformatik an.
Nutzen Sie die Chancen, die sich für Sie und Ihr Unternehmen daraus ergeben. Geben Sie engagierten, ambitionierten Kandidaten für ein duales Studium die Chance, sich bei Ihnen vorstellen zu dürfen. Letztlich werden die Unternehmen die Gewinner sein!

Nehmen Sie Kontakt zu der FHWT auf oder besuchen Sie die Fachhochschule auf der my job-Messe OWL vom 25. bis 27.02.2011 auf dem Stand der BASF Polyurethanes GmbH. ■



DAA auf der my job OWL 2011

Deutsche Angestellten-Akademie setzt auf regionale Dienstleistungsdiversifikation: passgenaue Personalvermittlung, maßgeschneiderte Schulungskonzepte und individuelle Beratung.

Der demografische Wandel ist ein bestehender Fakt und macht auch vor dem Beschäftigungsmarkt in Ostwestfalen-Lippe nicht halt. Fachkräftemangel ist hier unlängst ernstzunehmende Realität geworden. Die DAA OWL, seit Jahren anerkannter Anbieter für Seminare und Lehrgänge im kaufmännischen Weiterbildungsbereich, widmet sich verstärkt dieser Thematik. Hauptschwerpunkt der Strategie liegt hierbei auf den Bereichen Personalvermittlung und Mitarbeiterqualifizierung.



Fotos: DAA

Auf der Suche nach dem richtigen Mitarbeiter: DAA Personalvermittlung

Sie suchen eine qualifizierte Mitarbeiterin im Rechnungswesen, Kaufleute in Industrie, Bürowesen oder IT, qualifiziertes Personal für das Veranstaltungsmanagement, den Vertrieb oder das Sekretariat? In diesem Fall ist die Deutsche Angestellten-Akademie Ihr

TwoTypes² WERBEAGENTUR
WEBBLOG
informativ
aktuell
...aus dem Leben!
www.twotypes.de

MünsterlandManager.de
Das Führungskräfteportal für das Münsterland
48155 Münster
Fridtjof-Nansen-Weg 7
Tel. 0251 6091948
Ansprechpartner
Reinhard Lezgus
48683 Ahaus
Erhardstr. 13
Tel. 02561 8962245
Ansprechpartner
Paul-Peter Groten
Groten & Lezgus oHG
Top-Führungskräfte für das Münsterland
Suche
Vermittlung
Auswahlverfahren
www.muensterlandmanager.de
Paul-Peter Groten
Reinhard Lezgus



kompetenter Ansprechpartner bei der Suche nach geeignetem Fachpersonal, zum Beispiel mit der neuen Personaldatenbank für Fachkräfte aus dem Raum OWL. Andrea Paul informiert Sie gerne auf der my job OWL und unterstützt Sie bei Ihren Aktivitäten.

Weiter durch Qualifizierung: DAA Firmenschulungen und Aufstiegsfortbildungen

Sie wollen Ihr Personal weiterqualifizieren und suchen Tipps zur Personalentwicklung in Ihrem Unternehmen? Profitieren Sie von der vielfältigen Kompetenz der Deutschen Angestellten-Akademie in der Organisation und Durchführung von Firmenschulungen und Aufstiegsfortbildungen. Wir analysieren gemeinsam mit Ihnen den konkreten Qualifizierungsbedarf Ihrer Mitarbeiter und erstellen speziell für Sie ein individuelles Weiterbildungskonzept.

Mit marktgerechten Konzepten und individuellen Personallösungen präsentiert die DAA auf der my job OWL 2011 ein umfassendes Dienstleistungsspektrum für Unternehmen in Ostwestfalen-Lippe. Schauen Sie vorbei. Das Team der DAA freut sich auf Ihren Besuch. ■

Ein paar Worte zur Ökonomie

Ein Vorsprung im Leben hat, wer da anpackt, wo die anderen erst einmal reden.*

John F. Kennedy

* Wenn Sie von zuverlässiger, schneller und flexibler Arbeit reden, verstehen wir genau, was Sie meinen. Es macht einfach Spaß, mit den richtigen Leuten am richtigen Ort zusammen zu arbeiten.

zeitweise®
personal wenn sie es brauchen

www.zeitweise-bielefeld.de
Telefon 0521-55 76 06-0



Heinz Thiele, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Detmold.
(Foto: Agentur für Arbeit Detmold)

Keiner ist „talentfrei“ – oder „Ich bin gut“

Mit der Kampagne „Ich bin gut“ wenden sich die Arbeitsagenturen in Ostwestfalen-Lippe (OWL) an die Jugendlichen der Region und wollen sie mit diesem Motto motivieren, selbstbewusst an die Berufswahl und die Ausbildungsplatzsuche zu gehen.

Der Auftritt der Arbeitsagenturen OWL und hier speziell der Berufsberatungen steht auch bei dieser my job-OWL unter dem Motto „Ich bin gut“. „In jedem schlummern Talente und keiner ist talentfrei“, weiß der neue Chef der Detmolder Arbeitsagentur, Heinz Thiele, und ist sich dabei mit seiner Kollegin Frauke Schwietert (Herford) und den Kollegen Thomas Richter (Bielefeld) und Rüdiger Matisz (Paderborn) einig: „Die Demografie gibt uns eine klare Richtung und notwendige Strategie vor: Kein Talent darf ungenutzt bleiben! Deutschland kann es sich in Zukunft nicht mehr leisten, einen Jugendlichen, ein Talent, nicht für eine Ausbildung zu motivieren. Alle werden gebraucht, unabhängig von den jeweiligen Voraussetzungen. Dabei ist es die Aufgabe unserer Berufsberaterinnen und Berufsberater, die Talente / die Begabungen zu suchen, zu fördern, und die jungen Menschen auf ihrem Weg in den Beruf so gut wie möglich zu unterstützen.“

Die Ich-bin-gut-Kampagne möchte nicht nur junge Menschen erreichen und motivieren, sondern auch die einstellenden Betriebe. „Wir brauchen auch Unternehmen“, so die Verantwortlichen der regionalen Arbeitsagenturen, „die bereit sind, Jugendlichen mit erhöhtem Förderbedarf eine Chance zu geben.“ Manche Jungen und Mädchen brauchen nur erst einmal die Möglichkeit, ihre Talente unter Beweis stellen zu können.

Mit der Kampagne wollen wir die Unternehmen, die jetzt schon ausbilden, in ihrem Engagement bestärken. Andere möchten wir motivieren, selbst zum Ausbildungsbetrieb zu werden. Auch die Arbeitgeber der Region sollen sich des Mottos annehmen: „Ich bin gut …, weil ich mich rechtzeitig um meine Fachkräfte kümmere“. „Ich bin gut …, weil ich bereit bin, auch Jugendlichen ohne Toppnoten eine Chance zu geben.“

Besuchen Sie uns am Messestand A 3.0 – Halle 19 auf der my job-OWL vom 25. bis 27. Februar im Messezentrum in Bad Salzuflen! Unsere Berater und Vermittler freuen sich auf Sie! ■



Sicher in den Beruf

Die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen im Landkreis Osnabrück kann sich sehen lassen: 2010 lag sie bei 0,2 Prozent. Trotz dieser guten Zahlen legen die MaßArbeit und die Handwerkskammer Osnabrück-Emsland nicht die Hände in den Schoß. Im Gegenteil: Sie haben zusammen das dreijährige Projekt „Ausbildungslotsen“ gestartet, mit dem die Lage auf dem Ausbildungsmarkt weiter verbessert werden soll.

Ins Bild passt, dass die MaßArbeit 2010 erstmalig eine Evaluation zur Ausbildungsvermittlung durchgeführt hat. Die Frage war nicht allein, wie viele Ausbildungsverträge unterzeichnet werden, sondern vor allem, ob die Nachwuchskräfte auch einen Abschluss erwerben und anschließend den Sprung in den Beruf schaffen. Einige der Rückschlüsse, die die MaßArbeit ziehen konnte: Sinnvoll ist ein Angebot für junge Leute, die vor dem Abbruch der Ausbildung stehen. Dabei geht es darum, noch enger mit den Betrieben zusammenzuarbeiten. Hintergrund des Projekts ist aber auch der sich abzeichnende Fachkräftemangel: „Kein Jugendlicher darf verloren gehen“, unterstreicht MaßArbeit-Vorstand Siegfried Averhage.

Die Aufgabe haben nun Jennifer Teckert und Martin Möller übernommen. Sie waren für die MaßArbeit bereits in der kommunalen Arbeitsvermittlung für Jugendliche sowie in der Jugendberufshilfe tätig. Jennifer Teckert kann von einem aktuellen Fall berichten: Sie steht in Kontakt mit einer 21-jährigen Frau, die den Beruf der Kauffrau im Einzelhandel erlernt. Durch eine längere Krankheit hat diese den Anschluss in der Berufsschule verloren und tut sich auch im Ausbildungsbetrieb schwer. In Gesprächen mit Ausbilder und Berufsschule werden nun die passenden Hilfen für die junge Frau zusammengestellt.



KAFKA ist ein Projekt der GILDE-Wirtschaftsförderung Detmold
Weitere Informationen unter Tel.: 05231. 954-0
www.zukunft-erfolg-ausbilden.de
jobstarter
Bundesministerium für Bildung und Forschung
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
EUROPÄISCHE UNION
Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB
Gefördert als JOBSTARTER-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union.



Fügen die Bausteine für eine erfolgreiche Ausbildung zusammen (von links): Martin Möller, Jennifer Teckert und Susanne Steininger von der MaßArbeit sowie Harald Schlieck (Handwerkskammer Osnabrück-Emsland). (Foto: MaßArbeit)

Die Ausbildungslotsen sind aber nicht nur Ansprechpartner für junge Leute sondern genauso für Betriebe, Eltern, Lehrer oder Arbeitsvermittler. Dazu ist das Angebot nicht auf handwerkliche Berufe beschränkt, sondern richtet sich an sämtliche Branchen. Weitere Aktivitäten, die in Planung sind: ein Ausbildungsworkshop für Berufsanfänger oder regelmäßige Treffen für Auszubildende beziehungsweise für Ausbilder. Das Angebot passt auch in die Aktivitäten der Handwerkskammer, unterstreicht der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Harald Schlieck: „Wir haben gezielt Projekte gestartet, mit denen wir früh erkennen, ob Betroffene Hilfe benötigen."
Handwerkskammer und MaßArbeit hatten sich gemeinsam im Rahmen des Modellprogramms „Betriebliche Ausbildung" beim Land beworben. Lediglich zehn Projektanträge bekamen den Zuschlag. Gefördert wird das Projekt durch das Land Niedersachsen sowie die NBank. Ziel der MaßArbeit ist zudem, dass die Ergebnisse in die Arbeit der Jugendberufshilfe und der kommunalen Arbeitsvermittlung für Jugendliche einfließen. ■

Ziele erreichen?
Mitarbeiter m/w finden!

Spezialisten und
Führungskräfte
nach

Westfalen?

Wir schaffen das!

PAULS & TEAM® Personalberatung BDU
Bad Salzuflen

Bielefeld · Lohr am Main · Offenburg

www.paulsundteam.de
pauls@paulsundteam.de
Tel. 05222 3696760

Ihr „bärenstarker"
Personal-Dienstleister
seit 1984

www.AL-Zeitarbeit.de
✆ 05 21 / 96 44 96

AL Arbeitnehmer-Leasing GmbH
Am Bahnhof 6 · 33602 Bielefeld
Info@AL-Zeitarbeit.de

Unser Motto: Zuverlässigkeit und Kompetenz
Unser Ziel: Zusammenarbeit und Erfolg

AÜG®

Ihr starker Partner
bei Personalbedarf.

Personallogistik GmbH
Rathausstraße 7 · Schloß Holte-Stukenbrock
Tel. 0 52 07 - 92 49 0 · Fax: 0 52 07 - 92 49 10
Besuchen Sie unsere Homepage: www.aueg-gmbh.de



Die TwoTypes Werbeagentur produziert einen 18 Sekunden Videoclip zum iPad – Effiziente Information! (Foto: TwoTypes)

Klasse statt Mappe!

Es ist handlich und liefert brillante Farben, als „Spielzeug“ unterschätzt es manch einer, Lars Rohleff jedoch stellt fest: „Das iPad ist ein fantastisches Vertriebsinstrument.“ Der Chef der Lübbecker Agentur TwoTypes² hat sich früh mit dem neuen Gerät auseinandergesetzt und bietet nun als eine der ersten Werbeagenturen Deutschlands umfassende Unterstützung bei der Einrichtung des iPads für Präsentationen, Verkauf und Außendienst.

Neu“ reklamiert manches Produkt für sich, doch Apple ist mit dem iPad eine echte Innovation gelungen. Das zeigen nicht nur die riesigen Absatzzahlen, sondern die elektronische „Tafel“ erobert auch immer mehr Einsatzgebiete. Eines davon ist der Vertrieb. „Als Agentur müssen wir schon ‚von Berufs wegen‘ auf dem Laufenden sein“, erzählt Rohleff. „Wir kauften deshalb früh ein iPad und probierten einfach aus, nahm es mit zum Kunden, präsentierten Entwürfe und Fotos und stellten fest: Das iPad ist der leistungsfähigste Vertriebshelfer, den man sich vorstellen kann – und dabei faszinierend klein und einfach.“ Diese Erfahrungen baute TwoTypes² aus und bietet nun als eine der wenigen Werbeagenturen in Deutschland umfassende Unterstützung zum iPad. Der Schwerpunkt liegt auf der Optimierung des iPad als Vertriebsinstrument, das heißt: Alle notwendigen Materialien für Präsentationen und Verkaufsgespräche sind im handlichen iPad gespeichert und auf einen Fingertipp parat. TwoTypes² bietet dafür z.B.:

Die Aufbereitung bereits vorhandener Vertriebsdaten für die Darstellung auf dem iPad, Zusammenstellen von Fotos zu einer Diashow, Aufbereitung von Prospekten und PDF-Dokumenten als iBooks oder Integration von Videos als tragbare Filme.

Um die Möglichkeiten des iPads voll auszunutzen, gibt es spezielle „Apps“. „Apps sind kleine Hilfsprogramme“, erklärt Rohleff, jedoch: „Wirklich hilfreich sind sie nur, wenn man aus den mittlerweile über 9 Million Apps die richtigen auswählt.“ TwoTypes² unterstützt bei der Auswahl und stimmt Vertriebsmaterialen und Apps optimal aufeinander ab. Dabei geht es nicht nur um technisches Know-how, sondern hier fließen auch 20 Jahre Erfahrung als Werbeagentur mit ein: Was hilft, um im Vertrieb eine gute Figur abzugeben? Die richtigen Argumente zu finden? Fragen von der Produkteigenschaft bis zur Lieferzeit richtig zu beantworten? Gestaltung, Texte, Fotos und Filme gehören bei Bedarf ganz selbstverständlich mit zur Leistung von TwoTypes². ■

Unsere Spezialisierung:
Ihre Karriere!

AMADEUS FIRE
ACCOUNTING · OFFICE · BANKING · IT-SERVICES

Mit uns haben Sie den idealen Partner an Ihrer Seite, wenn Sie in den Beruf starten, eine neue berufliche Herausforderung annehmen oder sich weiterbilden wollen.

Amadeus FiRe ist der spezialisierte Personal-Dienstleister im kaufmännischen Bereich und im IT-Umfeld für Zeitarbeit, Personalvermittlung und Interim-/Projektmanagement.

Wir suchen bundesweit Kandidaten in den Divisionen Accounting, Office, Banking sowie IT-Services und bieten Fort- und Weiterbildung im Steuer-/Rechnungswesen, Controlling sowie Human Resources.

Amadeus FiRe AG Niederlassung Bielefeld · Detmolder Str. 18 · 33604 Bielefeld
Tel.: 0521 520174-0 · E-Mail: bielefeld@amadeus-fire.de

Wecken Sie Ihr Karrierepotential!

Sie haben bereits erste Praxiserfahrung, zeichnen sich durch eine strukturierte Arbeitsweise, Teamfähigkeit, Flexibilität und Zuverlässigkeit aus? Dann bewerben Sie sich jetzt. Wir suchen Kandidatinnen und Kandidaten in diesen Bereichen:

- ACCOUNTING
- BANKING
- OFFICE
- IT-SERVICES

Alle Jobangebote unter
www.amadeus-fire.de



Spezialisierte Zeitarbeit · Personalvermittlung · Interim-/Projektmanagement · Weiterbildung

... ich bin begeistert!

Im Namen des Cherusker-Fürsten

Romantik Hotel Arminius: Krimi-Dinner und kulinarische Spurensuche unter historischem Fachwerk.





Verschlungene Gassen und historisches Fachwerk. Ein Blick aus dem Fenster des Romantik Hotel Arminius offenbart die schönsten Seiten der Bad Salzuflener Altstadt. Die Wurzeln des traditionsreichen Hauses reichen weit zurück bis in das Jahr 1784. Damals eröffnete Kaufmannssohn Cornelius Schröder eine Gastwirtschaft in der Ritterstraße 2. Erstmals urkundlich erwähnt wurde das „Arminius Hotel“ gut hundert Jahre später. Namensgeber ist der Cherusker-Fürst Arminius, der im Jahre 9 nach Christus durch die siegreiche Varusschlacht im Teutoburger Wald gegen die römischen Legionen von sich reden machte. Die elf Suiten des Hotels wurden nach seinen Geliebten benannt. Bis hin zur Hochzeitssuite „Thusnelda“, namensverwandt mit Arminius' Gemahlin. Auch das Restaurant des Romantik Hotel Arminius erinnert an die traditionsreiche Schlacht vor über 2000 Jahren: Im „Varus“ servieren Küchenchef Tim Sonneborn und sein Team ihren Gästen heute leckere Spezialitäten, u. a. ein Westfälisches Menü. Übrigens auch ein perfekter Ort für ein romantisches Candlelight-Dinner. Mit Kochkursen und Spezialitätenwochenenden fördert Sonneborn die Liebe zur heimischen Küche bei den Gästen.

Spannend geht es in den beliebten Pokerseminaren des Hauses zu, wenn sich Anfänger oder Fortgeschrittene am Pokertisch zusammenfinden. Oder



Geschichte des Arminius

Es begann vor etwa 215 Jahren, anno 1787, als der Kaufmannssohn Cornelius Schröder eine Gastwirtschaft in der Ritterstraße 2 eröffnete. Das Haus selbst wurde bereits 1577 erbaut. Im Laufe der Jahrzehnte wurde das „Gasthaus Schröder“ in „Gasthaus zu Schröders Erben“ (1825) und „Hotel Grimm“ (1939) umbenannt. Die erste urkundliche Erwähnung „Arminius Hotel“ stammt aus dem Jahre 1889. Von 1921 bis 1988 wurde das Hotel von der Familie Bonnermann betrieben. Seit nunmehr 1992 präsentiert sich das heutige „Hotel Arminius“ im neuen Gewand: 6 historische Fachwerkhäuser des 16. Jahrhunderts (Ritterstraße 2, 6, 8 sowie Schennershagen 2, 3, 4) wurden 1990 bis 1992 liebevoll restauriert und durch 2 neue Häuser (Ritterstraße 4, 4a) ergänzt. Mittelpunkt der Hotelanlage ist der lichtdurchflutete „Wintergarten“. Der Charme historischer Fachwerkhäuser, verbunden mit moderner Hotelausstattung, begeistert seither einen internationalen Gästekreis.

Infos zur Initiative „Westfälisch genießen“ und Rezeptideen unter: www.westfaelisch-geniessen.de





Fotos: Romantik Hotel Arminius GmbH & Co. KG

beim legendären Krimi-Dinner, das hier mittlerweile Kult-Status genießt und detektivischen Spürsinn, Grusel und Genuss verbindet. So mancher leidenschaftliche Hobby-Barmixer ging aus dem Cocktail-Aktivmixing hervor - ein weiteres Angebot des Betriebs. Wer es mehr mit dem Weine hat, kann sich auf die Degustationsabende freuen. Diese finden ebenfalls regelmäßig in der Hotel-Bar „Brogsitter“ statt. Übrigens: Auch spezielle Angebote für Kurzurlaube hält das Hotel bereit. Zum Beispiel die Genießer-, Romantik- oder Golf-Arrangements. Sicher auch einer der Gründe, warum der Gästekreis des Hotels mittlerweile längst weit über Westfalen hinaus gewachsen ist.

Die Hotelanlage erstreckt sich auf sieben liebevoll restaurierte Fachwerkhäuser. Hotelier Christoph Blomeyer hält hier die Rädchen am Laufen. Zum Ambiente gehören Räumlichkeiten wie der Rittersaal und das Kaminzimmer, das gern auch für Tagungen und Konferenzen gebucht wird. Im Sommer zieht es außerdem viele Besucher auf die zahlreichen Terrassen des Hauses. Mittelpunkt der Anlage ist der Licht durchflutete Wintergarten und die große Wellness-Oase.

Hier hätte sich bestimmt auch Thusnelda wohl gefühlt. Vielleicht mit einem Kräuter- oder Rosenöl-Bad in der Spa-Wanne oder einer Aqua-Jet Massage in der Wasserschwebeliege. ■



Erfolgreiche Bauprojekte der Goldbeck GmbH aus Bielefeld. (Fotos: Goldbeck GmbH)

Zukunftsinvestition Gewerbebau

„Auf die konjunkturelle Erholung sollte vor allem der Gewerbebau vorbereitet sein, denn die Krise ist vielfach dazu genutzt worden, Pläne und Strategien für die Aufschwungphase zu entwickeln. Zu erwarten ist deshalb, dass Unternehmen wieder verstärkt in Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen investieren werden“, so Siegfried Apenbrink, Marketingleiter des ostwestfälischen Bauunternehmens und Immobiliendienstleisters Goldbeck GmbH. Die jüngsten Krisenerfahrungen werden dabei aber nicht ohne Folgen bleiben: Im Fokus stehen vor allem die Kosten.

Die Bedingungen, die an neue Gebäude oder Gebäudeteile gestellt werden, sind heutzutage vielfältig und anspruchsvoll. Neben allgemeinen wirtschaftlichen, funktionalen und ästhetische Kriterien spielt der Energieverbrauch eine immer größere Rolle. In Zeiten hoher Strom- und Gaspreise und angesichts der Klimaschutz-Zwänge sollte diesem Thema eine hohe Priorität eingeräumt werden. Was die Finanzierungskosten betrifft, ist die gegenwärtige Marktsituation hilfreich. Das niedrige Zinsniveau sorgt auf diesem Sektor für Entlastung. Investitionen dieser Art sind häufig Schlüsselereignisse in der Entwicklung eines Unternehmens, die sich nicht lange verzögern dürfen. Um so mehr kommt es darauf an, dass ein solches Projekt in gute Hände gelegt wird. Das Planen und Bauen für Kunden aus Industrie, Handel und Handwerk ist kompliziert, so dass sich bei unprofessionellem Umgang schnell Probleme einstellen.



Aus Sicht des Auftraggebers ist die Wirtschaftlichkeit von zentraler Bedeutung. Ein Unternehmen entscheidet sich für ein Bauvorhaben nach eingehenden Kosten-Nutzen-Überlegungen. Die Bauphase darf nicht viel Zeit in Anspruch nehmen, damit sich die Investition möglichst schnell auszuzahlen beginnt. Außerdem muss das Gebäude exakt den Bedürfnissen des Unternehmens angepasst sein. Diese Bedürfnisse werden vor allem durch die betrieblichen Abläufe bestimmt. Mit dem neuen Gebäude soll meistens eine Optimierung erreicht werden. Auf keinen Fall darf die Bautätigkeit die laufende Produktion beeinträchtigen. Da die Inbetriebnahme eines neuen Gebäu-

des oder eines neuen Gebäudeteiles weitreichende Konsequenzen für das gesamte Unternehmen hat, ist eine zuverlässige Bauabwicklung und eine termingetreue Übergabe zwingend erforderlich. Auch die Architektur sollte nicht zu kurz kommen, denn Wirtschaftsgebäude sind mehr als nur Zweckbauten. Sie erfüllen zugleich eine repräsentative Funktion. Im Idealfall spiegeln sie das Selbstverständnis des Unternehmens wider und sind eine Art Visitenkarte, die das eigene Profil nach außen sichtbar macht. Im Fokus der Investoren steht heute mehr denn je die Energieeffizienz. Preisentwicklung und gestiegenes Verantwortungsbewusstsein haben hier eine hohe Sensibilität geschaffen. Ein modernes Energiekonzept schont die Umwelt und sorgt für erhebliche Einsparungen der Betriebskosten. Das beginnt schon mit der Konstruktion und dem Einsatz von energieoptimierten Fassadenbauelementen. Das Energiekonzept wird maßgeblich durch die eingesetzte Gebäudetechnik beeinflusst. Hier kommen z.B. Flächenheizungs- und Kühlungssysteme zum Einsatz, die den Einsatz regenerativer Energien ermöglichen. Für Unternehmen, die viel Wärme und Strom benöti-gen, bietet sich unter Umständen die Kraft-Wärme-Kopplung an. Die bei der Stromerzeugung entstehende Wärme kann z.B. zum Heizen genutzt werden. Immer beliebter wird die Nutzung der Solarenergie. Kein Wunder, verfügen gewerbliche Gebäude doch über riesige Dachflächen, die sich für die Installation von Photovoltaikanlagen und Sonnenkollektoren geradezu aufdrängen. Dabei dokumentieren sie zugleich die verantwortungsbewusste und zukunftsorientierte Intention des Investors.

Um die beschriebenen komplexen Aufgaben zu lösen, empfiehlt sich eine systematische Herangehensweise. Sie beginnt im Idealfall schon bei der Immobilienentwicklung. Standortwünsche, Unternehmenskultur, Raumbedarf, Energieversorgung, Finanzrahmen, Bewirtschaftungspläne, Termin- und Servicevorstellungen – all das sollte von Anfang an in die Überlegungen einbezogen werden. Das geht am besten, wenn das beauftragte Bauunternehmen nicht nur etwas vom Bauen versteht, sondern auch von den vielen vor- und nachgelagerten Arbeitsschritten. Beim eigentlichen Errichten des Gebäudes macht es sich bezahlt, wenn eine elementierte Systembauweise gewählt wird. Bei dieser Art des Bauens werden Elemente aus Stahl, Aluminium und Beton industriell vorproduziert. Aus diesen Grundelementen entsteht dann das gewünschte Gebäude. Vorfertigung bedeutet nicht Gleichförmigkeit. Die elementierte Systembauweise dient lediglich dazu, die Produktion zu rationalisieren und einen gleich bleibend hohen Qualitätsstandard zu gewährleisten. Genügend gestalterischen Freiheiten bleiben dennoch. Die elementierte Bauweise ist offen für Veränderungen. Bestehende Raum- und Nutzungskonzepte können innerhalb kürzester Zeit und mit sehr geringem Aufwand modifiziert werden. Auch eine spätere Erweiterung ist Teil des Konzepts.

Ein auf diese Weise realisiertes Projekt stellt eine Investition dar, die sich nicht allein an aktuellen Erfordernissen orientiert, sondern die nach vorne gerichtet ist. Das Unternehmen kann nun beruhigter in die Zukunft blicken. Die baulichen Voraussetzungen für die erfolgreiche Weiterentwicklung sind jedenfalls geschaffen worden. ■

Smit Systemhallen
smit-vreden@t-online.de Karl-Benz-Str. 1 • 48691 Vreden
www.smit-systemhallen.de Tel. 0 25 64 - 8 01 • Fax 3 42 12



Gewerbeflächen für verschiedenste Bedarfe

Das Osnabrücker Land ist ein Wirtschaftsraum voller Dynamik! Viele seiner rund 16.000 mehrheitlich kleinen und mittelgroßen Unternehmen sind europa- und weltweit bekannt: Ob nun der Stahl im Auto, die Möbel in der Wohnung, Lebensmittel in der Küche, die Landmaschinen auf dem Feld vor dem Fenster oder aber auch das Futter und Zubehör für die neuen Fische. Produkte aus dem Osnabrücker Land finden sich überall.

Diese Branchenvielfalt ist kein Zufall: Per Autobahn und Eisenbahn bestens in Nord-Süd- und Ost-West-Richtung verbunden, lassen sich Überseehäfen, das Ruhrgebiet, Mitteldeutschland oder die Niederlande in weniger als zwei Stunden erreichen. Internationaler Flughafen FMO und Mittellandkanal tragen ihren Teil zur Vernetzung bei. Im Umkreis von 200 Kilometern erschließt sich so das Konsumpotenzial von knapp 40 Prozent der bundesdeutschen sowie 75 Prozent der niederländischen Bevölkerung. Zwei Hochschulen, mehrere Kompetenzzentren und renommierte Forschungseinrichtungen wie das Deutsche Institut für Lebensmitteltechnik (DIL) sorgen dafür, dass Know-how und bestens qualifizierte Mitarbeiter für die Unternehmen der Region zur Verfügung stehen.

Ihr kompetenter Partner in Sachen Stahlbau.
BISCHOF
STAHL-PROJEKT-BAU
Industrie- und Gewerbehallen in jeder Art, Form und Größe — wirtschaftlich in Stahlbauweise
BISCHOF Stahl-Projekt-Bau GmbH
Industriestraße 36
D-26188 Edewecht
Telefon: 0 44 05 92 86-0
Telefax: 0 44 05 92 86 90
www.bischof-stahlbau.de
info@bischof-stahlbau.de

wiedey
Parkett
Linoleum
PVC-Belag
Teppichboden
Wir liefern und verlegen im Privat- und Objektbereich
R. Wiedey GmbH + Co. KG · Schillerstraße 46-48 · 33609 Bielefeld
Tel. 0521/971770 · Fax 0521/9717718
www.wiedey.net · Info@wiedey.net

Stahl Industrie bau
MÖLLER
Schlüsselfertige Hallen
Dacheindeckungen
Wandverkleidungen
Tore und Türen
Möller Glasmetall GmbH & Co. KG
Breite Straße 25
D-32257 Bünde
Tel. (0 52 23) 4 80 90
Fax 48 09-77
moeller-glasmetall@t-online.de

JABRO®
TECHNICAL TRANSLATION SERVICE
TÜV SÜD
zertifiziert nach DIN EN15038:2006
Erfolg hat, wer verstanden wird!
Erstklassige Übersetzungen bringen Ihre Produkte weltweit ins Gespräch. Nutzen Sie die globalen Märkte für grenzenlose Absatzchancen!
Wir haben den Schlüssel zu Ihrem Erfolg mit perfekten Übersetzungen – in mehr als 30 Sprachen
JABRO öffnet Ihnen das Tor zur Welt. Machen Sie den ersten Schritt: 05241 - 90200!
JABRO GmbH & Co. KG • 33330 Gütersloh • Johann Kuhlo-Str.10
Fax 05241/9020-41, e-Mail: post@jabro.de, Internet: www.jabro.org



Unterstützen Unternehmen bei ihrer Entwicklung im Landkreis Osnabrück: Wigos- und Oleg-Geschäftsführer Tobias Schmidt (links) und Ansgar Pohlmann (rechts). (Foto. Wigos)

Da Vielfalt bekanntermaßen Raum braucht, finden sich im Osnabrücker Land auch viele hochwertige Gewerbeflächen und -immobilien. Die Bandbreite reicht von Niedersachsens größtem Industrie- und Gewerbepark, dem Niedersachsenpark direkt an der A1, bis hin zu regional orientierten Flächen in den einzelnen Städten und Gemeinden. Preis und Leistung sind hier im fairen Gleichgewicht. Die Osnabrücker Land-Entwicklungsgesellschaft (oleg) entwickelt eigene Gewerbeflächen und bietet einen Überblick über die Gewerbeflächen- und -immobilienvielfalt im Landkreis Osnabrück.

„Mit Hilfe der Dienstleistungen der oleg und der Wigos Wirtschaftsförderungsgesellschaft Osnabrücker Land können wir Unternehmen, die sich hier ansiedeln oder entwickeln möchten, auf vielfältige Weise unterstützen“, erklärt Wigos-Geschäftsführer Ansgar Pohlmann. „Investitionsförderung und Beratung über Förderprogramme von Bund und Land sowie die Koordination von Genehmigungsverfahren oder Impulse für Wissenstransfer sind nur einige Beispiele.“ Das kann auch Pohlmanns Kollege und Mitgeschäftsführer Tobias Schmidt nur unterstreichen: „Schließlich ist es eine zentrale Aufgabe von den Kommunen und ihren Partnern, ein wirtschaftsfreundliches Umfeld und geeignete Rahmenbedingungen für die örtlichen Unternehmen zu schaffen, damit diese Freiräume für ihre Entwicklung und damit auch für neue Arbeitsplätze haben.“ ■



* seit 61 Jahren, kompetent, schnell, wirtschaftlich und energieeffizient.

Hubert Nabbe GmbH
Hoch- und Tiefbau

Hubert Nabbe GmbH Hoch- und Tiefbau | Hünenburg 16 | 48165 Münster
T. 02501.27 900 | nabbe@nabbe.de | **www.nabbe.de**



Dr.-Ing. Frank Hamelmann, Geschäftsführer der ProTectum - Prüftec GmbH.
(Foto: ProTectum – Prüftec GmbH)

Industrieller Brandschutz

Bereits seit dem Mittelalter machen sich die Menschen Gedanken zu dem Thema Brandschutz. Durch stark ansteigende Einwohnerzahlen in den städtischen Gebieten kam es immer häufiger zu Brandereignissen, mit schweren Zerstörungen ganzer Stadtgebiete und erheblichem Leid für die Bevölkerung. Heutzutage wird der vorbeugende Brandschutz in umfassenden Regelwerken detailliert beschrieben.

Aufgrund der dramatisch gestiegenen Schadenssummen wurden gerade in den letzten 20 Jahren dem industriellen Brandschutz besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Neben den Landesbauordnungen findet insbesondere im industriellen Sektor die Industriebaurichtlinie, die Anforderungen der Sachversicherer sowie erläuternde Technische Informationen entsprechende Berücksichtigung. Charakteristisch für diese Regelwerke ist das Zugrundelegen eines Brandereignisses mit dem Ziel die Folgen des Ereignisses zu begrenzen.

Indes wird die Folge eines Brandereignisses häufig vollkommen unterschätzt. 40 Prozent der deutschen Unternehmen, die Opfer eines Brandes mit erheblichem Ausmaß wurden, müssen innerhalb von 12 Monaten Insolvenz anmelden. Diese Zahlen machen deutlich, dass zusätzlich präventive Maßnahmen zum Brandschutz unerlässlich sind, um die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Brandereignisses auf ein Minimum zu reduzieren. Diese Maßnahmen lassen sich nur schwer in Regelwerke zusammenfassen, vielmehr sind interdisziplinäre Erfahrungen und Sachverstand unabdingbar, um die Gesamtheit der notwendigen Maßnahmen zu erfassen.

„Genau an der Stellen setzen wir mit unserer Kompetenz zum präventiven Brandschutz an“ weiß Dr.-Ing. Frank Hamelmann von der ProTectum-Prüftec GmbH zu berichten. Neben kostenintensive Lösungen bieten nicht selten einfache aber wirkungsvolle Strategien hervorragende Ergebnisse.

„Grundlegende Verhaltensregeln wie Ordnung und Sauberkeit sind dabei ebenso wichtige Instrumente, wie technische und organisatorische Maßnahmen, zum Beispiel wiederkehrende Prüfungen von Maschinen und Anlagen“, so Hamelmann weiter. ■





Synergien schaffen

Mit der Eintragung in das Paderborner Vereinsregister ist nun die Interessengemeinschaft Gewerbepark Borchen e. V. offiziell gegründet. Die Idee entstand bereits vor über drei Jahren im Rahmen der Veranstaltung „Tag der offenen Tür“ im Gewerbepark Borchen.

Nun haben sich 23 Unternehmen zu einem Verein vernetzt, um gemeinschaftliche Aktivitäten im Gewerbepark Borchen zu bündeln und Synergien zwischen den Unternehmen zu schaffen. Der Verein verfolgt ein offenes Konzept und freut sich über weitere Unternehmen aus der Gemeinde Borchen, die an dem Netzwerk interessiert sind. Die Interessengemeinschaft Gewerbepark Borchen e. V. steht allen Gewerbetreibenden in der Gemeinde Borchen offen. Ziel des Vereins ist es, die Interessen der Unternehmen im Gewerbepark Borchen zu bündeln, den Informations- und Erfahrungsaustausch zu fördern, Synergien zu erkennen und zu nutzen, Werbemaßnahmen zu konzentrieren und die Mitglieder gegenüber Politik, Behörden und Medien zu vertreten. Insbesondere das gemeinschaftliche Potenzial bei der Bündelung von Einkaufsvorteilen und der Gewinnung von Fachpersonal soll weiter ausgeschöpft werden.



Gongschlag für neu gegründete Interessengemeinschaft Gewerbepark Borchen e. V. Der Vorstand will mehr Synergien für die Unternehmen erreichen. (Foto: pr-kompakt)

Der Gewerbepark Borchen ist ein gemischtes Gewerbegebiet aus Handel, Handwerk, Industrie und Dienstleistungen. Rund 50 Unternehmen haben sich seit dem Jahr 1995 dort angesiedelt. ■

Unter dem Motto „Stark. Vor Ort“ hat der neue Vorstand der Interessengemeinschaft Gewerbepark Borchen e. V. seine Tätigkeit aufgenommen. Die Ämter werden für die kommenden zwei Jahre durch folgende Vereinsmitglieder ausgeführt:

Vorsitzender: Oliver Klute, BioTec-Klute GmbH (links)
Vorsitzender: Dirk Giesguth, Giesguth Holzbearbeitung GmbH & Co. KG (2.v.r.)
Geschäftsführerin: Daniela Meschede, pr-kompakt (rechts)
Schatzmeisterin: Bernhardine Hüster, Feinwerktechnik Hüster (2.v.l.)

Rolf Raschke
DIE DETEKTEI
www.detektei-raschke.de

ZWECKBAU
DIE NEUE ART, NACHHALTIG UND ENERGIEEFFIZIENT ZU BAUEN.

Gesundes Raumklima inklusive!
- Beratung
- Architektur
- Ausführung
Zweckbau mit Mehrwert:
Energieeffizient und regenerativ.
Meisterstück-HAUS Zweckbau
Otto-Körting-Str. 3
31789 Hameln
Tel.: 0 51 51/95 38 95
Fax: 0 51 51/39 51
Meisterstück HAUS
www.meisterstueck.de
zweckbau@meisterstueck.de


RRR-Referenzobjekt: Feuerwehrausbildungszentrum, Lemgo
- Ihr Partner für den Industrie- und Gewerbebau
- Generalunternehmer mit eigener Stahlproduktion
- Stahlhochbau und Stahlsonderkonstruktionen
- Brandschutz-Fachplanungen
- Logistik und Produktionsabläufe
- Anträge nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz
- Stahlbetonskelettbau
- Dach- und Wandverkleidung
RRR Stahlbau GmbH
Im Seelenkamp 15
D-32791 Lage/Lippe
Tel. +49 (0)52 32.9 79 89-0
Fax +49 (0)52 32.9 79 89-70
info@rrr-bau.de
www.rrr-bau.de
RRR STAHLBAU
Bauen ist unsere Leidenschaft.
Schlüsselfertige Industrie- und Gewerbebauten



Nicht zu unterschätzen ist die positive Wirkung der grünen Hingucker in Büros und Konferenzräumen: Nachweislich weniger Krankmeldungen, höhere Motivation und mehr positive Geschäftsabschlüsse. (Foto: Gärtner Gregg)

Gewinn für das Jahresergebnis

Nach der Bilanz ist vor der Bilanz. Mit den Ergebnissen des letzten Jahres liegt nun die Frage auf dem Tisch: Mit welcher Stellschraube können wir die Erträge weiter verbessern? Dabei ist mancher Unternehmer gut beraten, der schlicht auf „seinen Bauch" hört. Denn jetzt ist belegt: Das Gefühl, mit Pflanzen im Büro ließe sich besser arbeiten, ist goldrichtig.

Eine Umfrage von Kienbaum/Emnid brachte es an den Tag: Für fast 60 Prozent der deutschen Nachwuchs-Manager ist Grün am Arbeitsplatz wichtiger ist als eine technisch perfekte Ausstattung. Und der Wunsch nach natürlichen Komponenten in unseren zunehmend virtuellen Welten ist weit mehr als ein archaisches Grundbedürfnis. „Weltweit haben wissenschaftliche Studien ergeben: In begrünten Räumen arbeiten Menschen motivierter und mit besseren Ergebnissen", erläutert Markus Gregg, Experte für Raumbegrünung im Münsterland. Aber es geht noch weiter: „Professionelle Raumbegrünung trägt aktiv zur Gesunderhaltung der Mitarbeiter bei. In begrünten Büros fallen pro Mitarbeiter jährlich 3,5 Krankheitstage weniger an."

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Wenn ein Unternehmen z.B. 20 Mitarbeiter zu je 2.500 Euro pro Monat beschäftigt und diese pro Jahr nur einen Tag weniger fehlen, sind dies bei 260 Arbeitstagen 0,39 Prozent der Jahresarbeitszeit, macht bei 600.000 Euro Lohnkosten also ein Jahres-Plus von 2.340 Euro. Die Arbeitgeber können sich über dieses Ergebnis freuen, denn die Ausstattung der Büros mit neuester Technik ist deutlich teurer als die Anschaffung geeigneter Zimmerpflanzen. „Raumbegrüner können erstaunlich kostengünstig optimale Arbeitsbedingungen schaffen", erklärt Markus Gregg. Investiert hat das Unternehmen in dem genannten Beispiel in 20 Planzeneinheiten für insgesamt 5.000 Euro. Die Abschreibung über sechs Jahre beträgt pro Jahr 833 Euro, mit Pflanzenpflege-Service für 960 Euro kostet die Investition in lebendes Grün also 1.793 Euro jährlich. „Ihre grünen Mitarbeiter schreiben sofort schwarze Zahlen", bestätigt Gärtner Gregg. „Bei nur einem eingesparten Krankheitstag beträgt der Gewinn 3.282 Euro in sechs Jahren, bei den statistischen 3,5 Arbeitstagen sind es stattliche 38.382 Euro." ■



Depenbrock baut Logistik-Anlage

Depenbrock Systembau erstellt eine große Logistik-Anlage für die Geis-Gruppe in Kürnach bei Würzburg. Die Arbeiten laufen auf Hochtouren. Der Neubau soll im Frühjahr fertig sein.

Die Anlage wird insgesamt 15.000 Quadratmeter Nutzfläche haben und entsteht auf einem 26.650 Quadratmeter großen Grundstück direkt neben dem bestehenden Speditionsterminal des Unternehmens. Die Investitionskosten betragen rund 5,8 Millionen Euro. Im ersten Schritt wird eine Logistikhalle mit 7.800 Quadratmeter Fläche und einer Höhe von 10,50 Metern errichtet. Sie umfasst einen Bereich mit Regalen, ein Blockbodenlager sowie Kommissionier- und Handlingflächen. Moderne Be- und Entladetore und ein ebenerdiges Zufahrtstor ermöglichen auch Lagerhaltung, Kommissionieren und Verpacken. In dem Neubau bündelt die Geis-Gruppe ihre Kontraktlogistikleistungen künftig an einem Ort. Dank der Nähe zum 2004 in Betrieb genommenen Kürnacher Speditionsterminal entfallen in Zukunft die Shuttleverkehre zwischen den Außenlagern und dem Speditionsterminal. Gleichzeitig werden fünf bisherige Außenlager in der Region aufgelöst. „Wir freuen uns, in Kürnach unsere umfassende Kompetenz und Erfahrung beim Bau von Logistik-Immobilien unter Beweis stellen zu können“, so Geschäftsführer Gesellschafter Jörn-Henrik Depenbrock. ■



Der erste Spatenstich für den Bau der Logistik-Anlage. (Foto: Depenbrock)





Foto: formvorrat

Erfolg interregionaler Zusammenarbeit



Aurea das A2-Wirtschaftszentrum - Unter diesem Namen haben die drei Kommunen Herzebrock-Clarholz, Rheda-Wiedenbrück und Oelde ihr interregionales Gewerbegebiet an der A2 mit eigenem Autobahnanschluss entwickelt. Einer der Gründe dafür ist die optimale Lage des Gewerbegebiets, die schnelle Verbindungen zu den bedeutenden Knotenpunkten Deutschlands gewährleistet.

Bereits aus großer Entfernung ist der 38 m hohe Pylon der außergewöhnlichen Tank- und Rastanlage als Wegweiser zu erkennen. Die moderne Rastanlage ist gerade eröffnet und lädt Besucher mit einem umfangreichen und vielseitigen Angebot sowie ihrer markanten Architektur zum Verweilen ein. Aurea bietet für unterschiedlichste Unternehmen attraktive Ansiedlungsmöglichkeiten. Das Gewerbegebiet umfasst eine Fläche von 80 Hektar, mit großzügig zugeschnittenen, variablen Parzellen, um zukunftsorientierten Unternehmen ausreichend Platz zu bieten. Veräußert werden die voll erschlossenen Grundstücke zu 50 Euro pro Quadratmeter. Bereits bei der Entwicklung des Gebietes wurde im Interesse späterer Investoren darauf geachtet, Restriktionen auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken. So

Hallen aller Art **mit Holzleim-Binder F30***
Typ Lombard
Nach Standard oder angepasst, mit Statik + farbiger Bedachung, mit und ohne Montage – bundesweit – alle Größen
z.B. Typ Lombard Standard (Lastzone II, 250m ü. NN.) Br. 15,00 m, Lg. 24,00 m, Tr. 4,50 m DN 10° – **ab Werk 19.250,-€** + MwSt.
Reithallentypen 20/40 + 20/60 m besonders preiswert!
*1000-fach bewährt, montagefreundlich, feuerhemmend F-30 B
Timmermann GmbH – Hallenbau & Holzleimbau
59174 Kamen | Tel. 02307-4484 | Fax 02307-40308
www.hallenbau-timmermann.de | E-Mail: info@hallenbau-timmermann.de







kann beispielsweise der Anlieferverkehr rund um die Uhr erfolgen und der Großteil der Flächen gehört zur GI-Kategorie.

Dieses durchdachte Konzept bewährt sich bei der Vermarktung. Erfolgreiche Unternehmen wie die sita Bauelemente GmbH, Tönnies Fleischwerk GmbH, Kraemer Baumaschinen GmbH oder die Grundstücksgesellschaft zur Marburg GmbH haben sich dafür entschieden, ihre Unternehmen an diesem Standort anzusiedeln. Zuletzt erwarb die Mercedes-Benz Vertretung Ostendorf eine Fläche, um dort einen Nutzfahrzeug-Service-Betrieb nach aktuellen Vorgaben der Daimler AG zu errichten. Bereits im Frühjahr 2011 soll der neue Servicestandort direkt an der A2 auf rund 28.500 Quadratmetern eröffnet werden.

„Das Land wird künftig restriktiver Flächen für Gewerbegebiete ausweisen. Das macht Aurea noch wertvoller und begehrter“, so Ferdinand Reelsen, bisheriger Geschäftsführer der Aurea GmbH,



Der neue Geschäftsführer der Aurea GmbH: Günter Kozlowski. (Foto: Aurea)

der mit gutem Grund positiv in die Zukunft schaut: „Aufgrund der laufenden Verhandlungen gehen wir davon aus, wegen der hohen Nachfrage zeitnah mit der Vermarktung der Flächen im zweiten Bauabschnitt zu beginnen.“

Diese Aufgabe obliegt nunmehr seit Beginn des Jahres dem neuen Geschäftsführer der Aurea GmbH, Herr Günter Kozlowski. ■





Gewerbebau mit System: wirtschaftlich, schnell, energieeffizient

konzipieren bauen betreuen. **www.goldbeck.de**

GOLDBECK

GOLDBECK West GmbH, Ummelner Straße 4–6
33649 Bielefeld, Tel. 0521/9488-9488

GOLDBECK West GmbH, Gustav-Stresemann-Weg 10
48155 Münster, Tel. 0251/26553-0

deteringdesign.de

Energieeffizienzberatung

Bestandsbauten können besser gedämmt, ineffiziente Heizungen durch moderne Heiz- und Lüftungssysteme ersetzt und ihre Anlagentechnik optimiert werden. Für Neubauten brauchen wir innovative Konzepte. Wer verheizt schon gern seine Liquidität? Bei den vorhandenen Produktionsstätten lässt sich der Energiebedarf in Einzelfällen um bis zu 50 Prozent verringern, im Durchschnitt immerhin um rund 25 Prozent.



Was man zunächst drastisch an den Tanksäulen spürte, war mit einer Verzögerung von einigen Monaten auch bei der nächsten Heizölbestellung und – noch etwas später - auch beim Gas bittere Realität: Die Energiepreise steigen. In den Jahren 2008 und 2009 haben wir es besonders drastisch gespürt, aber das war nur eine besonders schmerzhafte „Episode“ in einem langjährigen Prozess. Ein jeweils neues Rekordniveau wird zum Leidwesen der Produzierenden Unternehmer in immer kürzeren Abständen erreicht. Die Entwicklung der Heizölpreise erscheint im Übrigen unabhängig von der Nachfrage zu verlaufen: So kann in Rückblick auf die vergangenen Jahre festgehalten werden, dass es trotz - vor allem in den USA und Europa - sinkendem Ölbedarf weiter zu steigenden Rohölpreisen und somit auch Heizölpreisen kam.

Die Energiekosten steigen stetig. Die Unternehmer sollten sich also darauf einstellen, dass der Preistrend der vergangenen Jahre anhält und es zu weiteren Erhöhungen, wenn nicht gar weiteren Rekordniveaus kommt. Wenn man schon als Verbraucher wenig Einfluss auf die Preise hat, so kann man aber doch





Foto: fotolia

sehr wirkungsvoll den Verbrauch reduzieren und somit die Liquidität im Unternehmen steigern. Eine riesige Einsparreserve steckt in der Beschaffenheit der Gebäude. Schon mit einer „einfachen" Gebäudeanalyse kann man erste Einsparpotentiale erreichen.

Das Thema Energieeffizienz genießt bei kleinen und mittleren Unternehmen eine hohe Aufmerksamkeit. Knapp 50 Prozent aller Befragten halten das Thema zusammen mit Liquiditätssteigerung für wichtig bis sehr wichtig. Jeder möchte seine möglichen Einsparpotentiale nutzen. Hier empfiehlt es sich jedoch nicht planlos vorzugehen, sondern zunächst einen Energieberater zu Rate zu ziehen.
Der Berater führt Bestandsaufnahmen Iher Immobilien und Anlagentechnik unter ökologischen und bauphysikalischen Gesichtspunkten durch und erstellt ein Modernisierungskonzept zur energetischen Modernisierung. Beachtet werden dabei der bauliche Wärmeschutz und die Gebäude- und Anlagentechnik. Ein professioneller Berater besitzt nachweislich die nötige Kompetenz, energetische Gebäudeanalysen zu erstellen und wirtschaftliche Modernisierungskonzepte zur Verbesserung der Energiebilanz des Gebäudes zu entwickeln.

Ein staatlich anerkannter Energieberater verbindet in idealer Weise seine langjährige Erfahrung mit seiner Kompetenz bei Sanierungen und seinem Fachwissen zu neuen Techniken.

Die Knackpunkte bei Neu- und Altbauten sind die Gebäudedämmung, die Haustechnik und der Stromverbrauch durch Beleuchtung und Anlagentechnik.
Ganz wichtig ist, dass um wirklich Energie einzusparen alles passen muss. Man darf also nicht auf halber Wegstrecke stehen bleiben. Bei allen Überlegungen und Wunschvorstellungen spielt natürlich das Geld eine wichtige Rolle. Aufwand, Kosten müssen letztendlich zur Liquiditätssteigerung führen. ■

Kunststoff Technologietag
kTO Ostwestfalen
9. März 2011
Messezentrum Bad Salzuflen
Informationsforum für die Kunststoff-verarbeitende Industrie
› Dienstleistungen für die K-Verarbeitende Industrie
› Maschinen und Anlagen
› Roh- und Hilfsstoffe
› Peripheriegeräte
› Automation und Robotik
› Werkzeug- und Formenbau

messezentrum BAD SALZUFLEN
Eine Veranstaltung der
Messe Ostwestfalen GmbH
D-32108 Bad Salzuflen
und der Universität Paderborn, Institut für Polymere Materialien und Prozesse
Kontakt: +49 (0) 52 22 | 92 50 - 0
www.messezentrum.de

Anzeige

Ganzheitliche Lösungen für das Gebäudemanagement

Die ray facility management group aus Holdorf sieht sich als kompetenter Partner aller Dienstleistungen des Facility Managements. Um einen genaueren Eindruck vom Unternehmen und seinen Leistungen zu bekommen, führte die Wirtschaft Regional dazu ein Exklusiv-Interview mit dem Hauptgeschäftsführer Nils Bogdol.

Herr Bogdol, erzählen Sie bitte unseren Lesern, was Ihr Unternehmen auszeichnet und wofür es steht.

Das sind in jedem Fall die Kundennähe, die Innovationsfreude und die bundesweite Aufstellung unseres Unternehmens. Wir profitieren von unseren gut ausgebildeten Fachkräften, die wir bundesweit positioniert haben, und vor allen Dingen vom Ansatz als Familienunternehmen.

Eine andere Kultur pflegen zu können, sichert uns Arbeits- und Führungskräfte, die mit der hohen Loyalität auch den Kunden gegenüber dastehen. Das sind im Grunde die Vorteile, die uns auch von Marktteilnehmern unterscheiden.



Als Partner für alle Dienstleistungen des Facility Managements bündeln Sie unter der Dachmarke „ray" die Kompetenzen Ihrer einzelnen Unternehmen, um transparent Leistung aus einer Hand anbieten zu können. Was sind die besonderen Stärken Ihres Unternehmens?

Zwei Punkte habe ich schon angesprochen, das sind die bundesweite Aufstellung und die gut ausgebildeten Fachkräfte. Aber das die flachen Firmenstrukturen bei uns zu einer hohen Entscheidungsgeschwindigkeit führen und die Entscheidungsfreiheit gerade draußen bei den Kunden für mehr Qualität und Reaktionsgeschwindigkeit sorgen, sind wesentliche Vorteile, die unsere Großkunden zu schätzen wissen. Unsere mittelständischen Kunden wissen an uns zu schätzen, dass die Augenhöhe unserer Mitarbeiter, was die Kompetenz angeht, ganz wesentlich zur Qualitätssteigerung und Verbesserung der Dienstleistung bei ihnen im Hause führt. Gerade bei Beratungsleistungen ist es im Facility Management ein sensibler Bereich, wo man in hausinterne Prozesse eingreift und da sensible Kompetenzen braucht. Manche Dinge müssen nicht unbedingt überall geoutet werden, auch nicht im eigenen Hause. In diesen sensiblen Prozessen wird Fachkompetenz benötigt, dass ist das, was uns da draußen in allen einzelnen unserer Dienstleistungen auszeichnet.

Wie müssen sich unsere Leser Ihre Dienstleistung vorstellen, in welchen Größenordnungen betreuen Sie Ihre Kunden und wer sind diese?

Wir machen von A wie Aufzugservice über S wie Sicherheit bis hin zu Z wie Zeitarbeit, das gesamte Alphabet, sämtliche Dienstleistungen, die in und um eine Immobilie herum benötigt werden. Das geht bis hin zum Catering für Partys und Veranstaltungsservice oder beispielsweise einer Telefonzentrale, für die wir die Fachkräfte stellen. Theaterveranstaltungen, Sylvesterveranstaltungen in Holdorf, all diese Dinge sind bei uns gut aufgehoben und werden vom Team umgesetzt. Das ist unsere Leistungspalette, die ganz klar immer an der Immobilie hängt, das ist unsere Kernkompetenz. Die Größenordnung unserer Kunden variiert von der Rechtsanwaltspraxis bis hin zu Lufthansa. Wir betreuen zum Beispiel für Porsche das Werk in Stuttgart und sind auch sonst überall da, wo man uns in der Bundesrepublik aufruft. Wir sind regional aktiv. Von kleineren Mittelständlern bis hin zu den Großkonzernen können wir mit unseren in Deutschland 3.400 Mitarbeitern und europaweit 10.000 Mitarbeiter, alles betreuen.



Nils Bogdol, Hauptgeschäftsführer und Inhaber der ray facility management group. (Foto: ray)

Sie haben bereits erwähnt, dass Sie ganzheitliche Lösungen für das Gebäudemanagement Ihrer Kunden anbieten. Noch ganz kurz abschließend, was Sie hier zu den Wettbewerbern am Markt unterscheidet.

Kompetenz und Serviceorientierung der Mitarbeiter. Was wir immer wieder von unseren Bestandskunden hören ist, dass es sehr geschätzt wird, dass unsere Mitarbeiter auch am Samstag, Sonntag und abends und in Randbereichen Einsatzfreude zeigen. Diesen Dienstleistungscharakter findet man bei anderen Unternehmen offenbar nicht mehr am Markt. Auf jeden Fall ist das ein wesentliches Merkmal, was uns von den Wettbewerbern differenziert und unsere Kunden immer sehr deutlich zu schätzen wissen. ■



In der Onlineausgabe finden Sie das vollständige Exklusiv-Interview mit Nils Bogdol auch als Audiofile.



Aus Abfall wird Energie

Jährlich fallen in Stadt und Landkreis Osnabrück rund 35.000 Tonnen Bioabfall an. Bislang wurden die organischen Abfälle stofflich zu hochwertigem Qualitätskompost verwertet. Mit einer Vergärungsanlage will die neu gegründete „Bioenergie Region OS GmbH“ in Zukunft auch Biogas produzieren und damit den Abfall zusätzlich energetisch verwerten.

Seit Mitte der 90er Jahre verwertet die Kompostierungsgesellschaft Region Osnabrück mbH, kurz K.R.O., durch ein Rotteverfahren am Standort Bohmte-Hunteburg die organischen Abfälle im Auftrag von Stadt und Landkreis Osnabrück zu Kompost. Unter dem Leitgedanken „waste to energy“ wird die Bioabfallverwertung nun weiterentwickelt: Im August 2010 gründete die K.R.O. dafür ein neues Tochterunternehmen namens „Bioenergie Region OS GmbH“, das das bestehende Kompostwerk um eine Biogasanlage ergänzen soll. Ein Teil des anfallenden Bioabfalls aus dem Kompostwerk soll in Zukunft in die 20.000 Tonnen fassende neue Vergärungsanlage geleitet werden. Dort wird das Material zu Biogas vergoren, mit dem in einem Blockheizkraftwerk (BHKW) Energie erzeugt werden soll. „Es ist wichtig, dass alle Möglichkeiten zur Nutzung regenerativer Energien ausgeschöpft werden, daher begrüßt die Awigo die Weiterentwicklung des Kompostwerkes“, sagt Christian Niehaves, Geschäftsführer der Awigo Abfallwirtschaft Landkreis Osnabrück GmbH.
Vorbehaltlich der Genehmigung nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz wird die Bioenergie Region OS GmbH rund drei Millionen Euro in die Anlage investieren, die voraussichtlich im Jahr 2012 in Betrieb gehen soll. Die Planer gehen davon aus, dass das BHKW 4,3 Millionen Kilowattstunden pro Jahr an elektrischem Strom ins Netz einspeisen kann. Das entspricht der benötigten Energie von rund 1.100 Haushalten, wenn man bei einer vierköpfigen Familie einen jährlichen Verbrauch von 4.000 Kilowattstunden zugrunde legt. Gleichzeitig lässt sich durch die Verstromung des Biogases eine jährliche CO2-Einsparung von rund 2.500 Tonnen erzielen. „Das Projekt hat Vorbildfunktion und lässt sich gut in das Klimaschutzkonzept des Landkreises integrieren. Außerdem ist zu begrüßen, dass durch die doppelte Verwertung am selben Standort kein zusätzlicher LKW-Verkehr anfallen wird“, ergänzt Bernward Abing, Vorsitzender des Arbeitskreises Abfallwirtschaft des Kreistages.
Auf der Dachfläche des Kompostwerkes von circa 8.000 Quadratmeter Fläche werden zudem 10.000 Solar-Module in Dünnschichttechnik installiert. Die erste Sonnen-Stromproduktion ist für den Dezember 2010 geplant. Das Investitionsvolumen liegt hier bei zwei Millionen Euro. Die Photovoltaik-Anlage erzeugt Strom für rund 160 Haushalte und spart dabei 374 Tonnen Kohlenstoffdioxid im Jahr. ■



Partner für die „Bioenergie Region OS GmbH“ (v.l.): Bernward Abing, Christian Niehaves, Arne Tiedemann (Geschäftsführer K.R.O.), Dr. Horst Baier (Stadtrat Stadt Osnabrück) und Arend Cobi (Kommunalvertrieb Remondis). (Foto: Landkreis Osnabrück)





Andreas Brinkmann, Geschäftsführer der WSW 3/45 Energie GmbH.
(Foto: WSW)

„Ein Versorger muss auch Effizienzdienstleister sein“

„Kunden, die Energie von uns kaufen möchten, fragen zuerst nach dem Preis“, berichtet Andreas Brinkmann, Geschäftsführer der WSW 3/45 Energie GmbH. Auf diese Frage muss ein Energieversorger angemessen reagieren, findet der Vertriebler. Für mittelständische Betriebe ist Energie in erster Linie ein Kostenthema und das ist auch ganz verständlich:

Der leistungsstarke Mittelstand an Rhein, Ruhr, Lippe und Sieg befindet sich in einem harten Wettbewerb und die weiterhin steigenden Kosten für Strom und Brennstoffe schmälern den finanziellen Spielraum an anderer Stelle. „Vor dem langfristigen Preisanstieg können auch wir unsere Kunden nicht schützen“, zeigt sich Brinkmann als Realist, „aber wir können ihnen helfen, die Energiekosten möglichst niedrig zu halten.“

Brinkmann und seine Vertriebsmitarbeiter sprechen mit potentiellen Vertragspartnern immer häufiger über das Thema Energiemanagement. Viele Unternehmen haben längst erkannt, dass sich eine Verbesserung der Effizienz von Energieanlagen nachhaltig lohnt. Das Problem ist jedoch häufig, den richtigen Partner dafür zu finden. „Genau da setzen wir mit unserem Konzept des Energiemanagements an“, erläutert Andreas Brinkmann. Energiemanagement bedeutet zunächst eine genaue Analyse der gesamten Verbrauchssituation im Unternehmen. Dazu gehört die Beleuchtung und Beheizung von Büros genauso, wie Betrieb und Fahrweise von Produktionsanlagen. Ziel ist es, dem Kunden genau zu sagen, wo im Betrieb Energie vergeudet wird, welche Maßnahmen die Effizienz verbessern und welchen Kosten welche Einsparungen gegenüber stehen. „Unterm Strich muss für den Kunden ein Plus stehen“, so Brinkmann. ■

125 Jahre
Konrad Stükerjürgen
• Brunnenbau/Gartenbrunnen
• Heizen und Kühlen mit Erdwärme
• Hauswasser-versorgungsanlagen
Nutzen Sie unsere Fachkompetenz!
Beratung · Planung · Ausführung
DVGW anerkanntes Fachunternehmen für Bohr- und Brunnenbau
Konrad Stükerjürgen Wassertechnik GmbH
125 Jahre Meisterbetrieb
www.kst-wassertechnik.de
33397 Rietberg-Varensell
Hemmersweg 80
Telefon 0 52 44/4 07-0
Fax 0 52 44/16 70

ProTectum
. Arbeits- und Umweltschutz
. Brand- und Explosionsschutz
. Maschinen- und Anlagensicherheit
. Risiko- und Störfallmanagement
. Sachverständige und Prüfungen
Otto-Lilienthal-Straße 13
49134 Wallenhorst
Fon 05407 89852-10
Fax 05407 89852-18
info@protectum.eu
www.protectum.eu
Mit Sicherheit für Ihr Unternehmen



Dipl. Kaufmann Robert John Doelling, zuständig für Marketing und Projektentwicklung bei der Stoltenberg Energie GmbH.(Foto: Stoltenberg Energie GmbH)

Wärmeversorgung von Industriegebieten

Bestehende oder in Planung befindliche Industriegebiete rücken immer stärker in den Fokus kommunaler Klimaschutzaktivitäten. So werden Photovoltaik- und KWK-Anlagen bereits eingesetzt, um lokal Strom und Wärme bereitzustellen. Eine neue Technik, die geothermische Wärme nutzt, kann nun dafür sorgen, das gesamte Industriegebiet ohne den Einsatz weiterer Energieträger vollkommen CO2-frei mit Wärme zu versorgen.

Die Erdwärmesonde ist eine 2.000 bis 3.000 Meter tiefe, rein vertikale Bohrung mit einem koaxial gelagerten Steigrohr. Wasser fließt dabei im äußeren Ringraum in die Tiefe, erwärmt sich und steigt im inneren des Steigrohrs wieder nach oben an die Oberfläche. Hier angekommen kann die Wärme an ein das Industriegebiet versorgende Nahwärmenetz abgegeben werden. Unter günstigen geologischen Vorraussetzungen erreicht die Tiefe Erdwärmesonde annähernd 500 kW thermische Leistung mit einer der Bohrungstiefe entsprechenden Temperatur von bis zu 75°C.

Tiefe Erdwärmesonden zeichnen sich durch ihr einfaches Konstruktionsprinzip und außerordentliche Langlebigkeit aus. Die Wirtschaftlichkeit einer Tiefe Erdwärmesonde hängt im Wesentlichen von der erzielten Leistung und der Betriebsstundenzahl ab. Da die Tiefe Erdwärmesonde verschwindend geringe Betriebskosten aufweist, sinken die Kosten pro erzeugter kWh mit zunehmender Nutzungsdauer. Vergleicht man diese mit den Gestehungskosten für 1 kWh Wärme aus konventioneller Erzeugung, die im Durchschnitt mit 5 Cents/kWh beziffert werden, so ist der Betrieb einer Tiefe Erdwärmesonde bereits ab etwa 3.000 Betriebsstunden günstiger als die Wärmeerzeugung aus Gas- oder Öl. Ab etwa 5.000 Betriebsstunden sind die Gesamtkosten bereits günstiger als ein Blockheizkraftwerk. Von besonderer Bedeutung ist die hohe Stabilität der erzeugten kWh-Preise und somit Unabhängigkeit von der in letzter Zeit hohen Volatilität sämtlicher Inputpreise zur Energieerzeugung. Dies schafft für den Wärmeabnehmer im Industriegebiet eine erhebliche Planungssicherheit. ■





Zukunftsfähige Lösungen

Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit, diese beiden Faktoren spielen in Unternehmen heute eine große Rolle. Gutes Raumklima ist ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor. Wer beim Thema Lüftungs- und Wärmesysteme Wert auf nachhaltige Lösungen legt, hat auch die Lebensdauerkosten (Life-Cycle-Costs) fest im Blick.

Deshalb bietet das Familienunternehmen airpool Lüftungs- und Wärmesysteme GmbH neben einer umfassenden Produktpalette an luft-, wärme-, klima- und kältetechnischen Anlagen und Systemen auch einen sehr guten Service und die richtige Beratung.

Die Profis von airpool erarbeiten maßgeschneiderte Lösungen für spezielle Raumsituationen und achten dabei nicht nur auf die Investitions-, sondern auch auf die Betriebskosten. Der Druck, Kosten zu sparen, steigt bei den Firmen seit Jahren beständig. Geht es um Investitionen im Bereich Klima-, Luft- und Wärmetechnik stehen meist niedrige Anschaffungs- und Installationskosten im Vordergrund. Die Lebensdauerkosten werden oft unzureichend berücksichtigt – und damit wird ein enormes Energieeinsparpotential verschenkt.

Die Spezialisten von airpool hingegen setzen auf Nachhaltigkeit. Sie schauen deshalb auch auf Betriebs- und Energiekosten. Sind diese besonders niedrig, amortisiert sich langfristig eine zunächst höhere Investition. Selbst Besitzer älterer Anlagen können von der Erfahrung und der hohen Planungskompetenz der airpool-Mitarbeiter profitieren. Denn die Fachleute sanieren bestehende Systeme so, dass diese wieder sehr effizient arbeiten. Eine optimal konfigurierte luft-, wärme-, klimaund kältetechnische Anlage kann die jährlichen Betriebskosten um mehr als 50 Prozent senken. Wirtschaftliche und nachhaltige Lösungen von airpool helfen so den Unternehmen und zugleich der Umwelt. ■



Gruppenfoto der airpool-Mitarbeiter vor dem Firmengebäude. (Foto: airpool Lüftungs- und Wärmesysteme GmbH)

DREKOPF
ENTSORGUNG · RECYCLING
www.drekopf.de

Maßgeschneiderte Entsorgungslösungen

- Containerdienst von 2 bis 30 m³
- Abfallverwertung aller Art
- Aktenvernichtung nach BDSG



Drekopf Recyclingzentrum Bünde GmbH
Engerstraße 259
32257 Bünde
Tel.: 05223 17710
Fax: 05223 177117

„Energie geht uns alle an!“

Die Energiemesse im Zentrum für Umweltkommunikation (ZUK) der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) findet am 26. und 27. März zum siebten mal in Osnabrück statt. Der Eintritt bleibt an beiden Tagen wie die Jahre zuvor von 10 bis 18 Uhr frei.

Das letzte März-Wochenende steht unter dem Zeichen der Energiemesse in Osnabrück. Auch dieses Jahr werden wieder über 10.000 Besucher erwartet, die auf der 2.000 qm großen Messefläche die Möglichkeiten zur regenerativen Energiegewinnung erfahren oder sich über neue, innovative Energiesparmöglichkeiten informieren können. „Unser Ziel ist, gemeinsam mit unseren Partner die Besucher kompetent, umfassend und zielgerichtet zu informieren“, erklärt Veranstalter Peter Band. Um diese Zielsetzung umsetzen zu können, wurde die Struktur der Messe weiter optimiert. So wurde die Messe zum ersten Mal in Themenbereiche unterteilt, an denen sich die Besucher orientieren können, um sich so noch präziser informieren zu können. Diese besucherfreundliche Messegestaltung zeigt Wirkung, denn schon die letzten Jahre kamen die Besucher gezielt mit klaren Fragestellungen zur Messe, so Band weiter. Weitere Informationsmöglichkeiten bieten die zahlreichen Fachvorträge zu den Themen regenerative Energiegewinnung, energetisches Modernisieren und Renovieren, Förderprogramme und Energiesparmöglichkeiten im Haushalt, Elektromobilität oder auch energiesparende Beleuchtung.



Freuen sich auf eine erfolgreiche Energiemesse 2011: (v.l.n.r.) Manfred Hülsmann (Stadtwerke Osnabrück), Peter Band (Public Entertainment AG), Reiner Möhle (Herrmann Möhle GmbH), Stefan Rummele (Zentrum für Umweltkommunikation). (Foto: Public Entertainment AG)

„Lass den Fachmann dran“, eine Werbegemeinschafft die bereits seit 2004 vertreten ist, steht mit ihren Handwerkern den Fragen der Besucher auch in diesem Jahr wieder fachkundig zur Seite. Seit letztem Jahr ist die Elektroinnung mit einer großen Präsentationsfläche vertreten. In diesem Jahr ist die Dachdeckerinnung als neuer Aussteller hinzugekommen, die viele Informationen rund um das Themengebiet Dämmung bieten. Der Bestand und die Durchführung der Messe ist mit kompetenten Partnern, wie es die DBU bereits seit 2006 als Förderer , sowie die Stadtwerke Osnabrück seit 2008 als Sponsor der Messe ist, erst möglich. Für die Stadtwerke ist die Förderung der Messe ein wesentlicher Baustein ihrer grünen Initiative KUK (KompetenzUmweltKlima) in der das Unternehmen die Umweltaktivitäten in allen Bereichen bündelt, intensiviert und nachhält. „Wir sind auf diese gewachsenen Verbindungen sehr stolz, denn beide Partner bringen die Messe durch ihre Energiekompetenz entscheidend voran“, betont Band. Außerdem ermöglichen die Partner erst den kostenlosen Eintritt zu der Messe. ■



Solarenergieanlagen illegal !?

Immer häufiger sieht man Photovoltaikanlagen auf Hausdächern, im Außenbereich auf Scheunen und Stallanlagen, in Gewerbe- und Industriegebieten auf Fabrikhallen, aber auch in Wohngebieten auf den Südseiten der Hausdächer. Dieser Boom ist auch verständlich: Regenerative Energien sind umweltschonend, die Sonnenenergie und das Erneuerbare-Energien-Gesetz verpflichten die Netzbetreiber zur Abnahme des Stroms und garantieren eine hohe Einspeisevergütung und damit gute Renditen.

Das Oberverwaltungsgericht Münster hat nun mit seinem Beschluss vom 20.09.2010 (Aktenzeichen: 7 B 985/10) dieser „Photovoltaik-Euphorie“ einen herben Dämpfer versetzt, indem es eine Nutzungsuntersagung für eine Photovoltaikanlage auf dem Dach einer im Außenbereich stehenden landwirtschaftlich genutzten Halle bestätigt hat, weil keine Baugenehmigung für die Photovoltaikanlage vorlag. Diese Entscheidung löst auf den ersten Blick Unverständnis aus, da gem. § 65 Abs. 1 Nr. 44 BauO NRW die Errichtung von „Solarenergieanlagen auf oder an Gebäuden oder als untergeordnete Nebenanlage“ baugenehmigungsfrei ist. Diese gilt, wie sich aus dem Wortlaut der Vorschrift ergibt, jedoch nur, wenn die Solarenergieanlage als „untergeordnete Nebenanlage“ betrieben wird und dem Nutzungszweck des Gebäudes, auf dem sie errichtet ist, dient. Diese dienende Funktion ist erfüllt, wenn die durch die Solaranlage gewonnene Energie wenigstens überwiegend in dem Gebäude verbraucht wird. Wird die gewonnene Energie ganz oder zumindest überwiegend ist das allgemeine Stromnetz eingespeist, so handelt es sich bei der Solarenergieanlage um eine gewerbliche Anlage. Diese darf auf dem Dach eines Gebäudes aber nur betrieben werden, wenn die Nutzung des Gebäudes als Träger für eine gewerbliche Anlage auch genehmigt ist.

Eine solche Genehmigung für eine gewerbliche Nutzung der Dachfläche der landwirtschaftlich genutzten Halle lag in dem vom Oberverwaltungsgericht Münster entschiedenen Fall jedoch nicht vor. Eine solche Genehmigung dürfte auch in den allermeisten Fällen, in denen eine Solaranlage auf einem Dach errichtet worden ist, nicht vorliegen.





Dr. Nils Gronemeyer, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, von der Sozietät Brandi, Paderborn. (Foto: Brandi)

Allein die formelle Illegalität einer baulichen Anlage berechtigt die Bauaufsichtsbehörde zum Einschreiten und zum Erlass einer Nutzungsuntersagungsverfügung. Die Nutzung eines Gebäudes als „Unterbau" für eine gewerblich genutzte Solarenergieanlage muss deshalb bauaufsichtlich genehmigt werden. Dieses ist in den Gebieten unproblematisch möglich, in denen eine gewerbliche Nutzung bauplanungsrechtlich zulässig ist, wie z. B. in Mischgebieten oder Gewerbegebieten. Als problematisch erweist sich die Genehmigungsfähigkeit zum einen im Außenbereich im Sinne des § 35 BauGB. Nach § 35 Abs. 1 BauGB privilegiert zulässig sind zwar Anlagen zur Nutzung der Wind- oder Wasserenergie und der energetischen Nutzung der Biomasse, nicht aber der Nutzung der Solarenergie. Im Übrigen ist eine allgemeine gewerbliche Nutzung im Außenbereich unzulässig. Ebenfalls problematisch ist die Genehmigungsfähigkeit in allgemeinen oder reinen Wohngebieten, die nach § 3 Abs. 1 bzw. § 4 Abs. 1 BauNVO vorwiegend oder ausschließlich dem Wohnen dienen. Während in einem allgemeinen Wohngebiet die Solarenergieanlagen bauplanungsrechtlich als „sonstige nicht störende Gewerbebetriebe" zumindest ausnahmsweise zugelassen werden können, besteht diese Möglichkeit im reinen Wohngebiet nicht.

Es ist nicht davon auszugehen, dass die Bauaufsichtsbehörden nun in großem Umfang gegen Solarenergieanlagen auf Hausdächern vorgehen. Wenn sich jedoch z. B. ein Nachbar gegen eine Photovoltaikanlage auf dem Hausdach zur Wehr setzt, weil er durch diese Anlage geblendet wird oder sie auch schlicht nur „hässlich" findet, so dürfte er jedenfalls dann, wenn die Gebäude im reinen Wohngebiet liegen, einen Beseitigungsanspruch haben, weil er im reinen Wohngebiet keine gewerbliche Nutzung dulden muss. Zumindest für die Solarenergieanlagen im reinen Wohngebiet und im Außenbereich ist wohl der Gesetzgeber gefordert. ■

Zimmermann-Gruppe
SONDERABFALLENTSORGUNG UND LOGISTIK

eANV
elektronisches Abfall Nachweisverfahren

Genießen Sie den Full-Service unseres eANV-Portals.

Eberhard Zimmermann GmbH & Co. KG
Gottlieb-Daimler-Straße 3-11, 22 und 31 | 33334 Gütersloh
Tel. +49 (0)5241 - 60 06 - 0 E-Mail: info@zimmermann-gruppe.de
Fax. +49 (0)5241 - 60 06 - 451 Web: www.zimmermann-gruppe.de
Gütersloh | Ladeburg | Bitterfeld

Unser Leistungsspektrum
- Sonderabfallentsorgung
- Sonderabfall-/Gefahrgut-/ Schüttguttransporte
- Industriereinigung
- Reinigung von Kanälen, Schächten, Maschinen, etc.
- Tankreinigung
- Konzeption und Bau von Entsorgungsanlagen
- Reinigung und Wartung von Leichtflüssigkeits-/ Fettabscheideranlagen

SAUBER | SICHER | ZUVERLÄSSIG

Anzeigenschluss
Ausgabe März
10. Februar 2011

Markt & Angebote

Digitaldruck & Werbetechnik

NEU SCHILDER • XXL - DIGITALDRUCK NEU
www.foliacut.net
Industriestraße 64 • Detmold • Fon 0 52 31-30 69 44

Displaysysteme & Messebau

NEU DISPLAYSYSTEME NEU
www.lippedisplay.net
Industriestraße 64 • Detmold • Fon 0 52 31-30 69 44

Druck

SCHREIBBLÖCKE · BROSCHÜREN · FLYER
PLAKATE · VISITENKARTEN · PLANODRUCKBOGEN
ONLINE-SHOP DER STEIN.DRUCK GMBH
stein-digitaldruck.de
QUALITÄT KONSEQUENT GÜNSTIG
SCHELPMILSER WEG 6 · 33609 BIELEFELD
TEL. 0521/333310 · FAX: 0521/331106
E-MAIL: INFO@STEIN-DIGITALDRUCK.DE

polygraph print
Telefon
05231/98100-16

Fahnen & Stoffdrucke

NEU FAHNEN • BEACHFLAG • STOFFBANNER NEU
www.lippeflaggen.net
Industriestraße 64 • Detmold • Fon 0 52 31-30 69 44

Hallenbau

Stahlhallen Janneck GmbH
www.stahlhallen-janneck.de
Kompetent in Service und Beratung
Zum Gewerbegebiet 23 • 49696 Molbergen
Tel.: 0 44 75 / 92 93 0-0 • Fax: 0 44 75 / 92 93 0-99
info@stahlhallen-janneck.de

Kompressoren

KAESER KOMPRESSOREN
Kolben- + Schraubenkompressoren, neu und gebraucht, Druckluftbehälter, Planung, Beratung, Reparaturen
GNIZIA KOMPRESSOREN
32007 Herford
Postfach 1727
Am Zubringer 24
32107 Bad Salzuflen
Telefon (0 52 21) 7 11 33, Fax 7 11 23

Mobile Räume

Moderne Vielzweckräume
Einfach mieten:
Büro-, Wohn-, Sanitär-, Lager-Container
ELA®
Mobile Räume mieten
www.container.de
Zeppelinstraße 19-21 · 49733 Haren (Ems)
Tel.: 05932 506-0 · Fax: 05932 506-10

Qualitätssicherung

MIT UNSEREN INTERFACE-LÖSUNGEN WERDEN MESSWERTE ZU ERGEBNISSEN.
DIE BOBE-BOX:
Für alle gängigen Messmittel, für nahezu jede PC-Software und mit USB, RS232 oder Funk.
BOBE INDUSTRIE-ELEKTRONIK
IHRE SCHNITTSTELLE ZU UNS:
www.bobe-i-e.de

Lagertechnik

pietig Regale
Telefon (0 52 45) 86 08 08
www.pietig-lagertechnik.de

Reinigungstechnik

Einfacher gehts nicht! Probieren Sie selbst!
MERSCH REINIGUNGSTECHNIK
einfach sauber!
Nilfisk ALTO Why Compromise Servicecenter



Kehrmaschinen in allen Größen...
Zeit und Arbeitsersparnis durch verbesserte Effizienz, leichte Wartung und Handhabung!
33415 Verl • Westfalenweg 99
Tel: 0 52 46 / 24 43 • Fax: 56 48
www.mersch-reinigungstechnik.de

Werbeagentur

immer aktuell, unser...
WEBBLOG
www.TwoTypes2.de

Teil 1

Warum Personalentwicklung?

Personalentwicklung muss zu Ihnen passen, nicht unbedingt jede Überlegung im Bestreben um Personalentwicklung muss als richtig erachtet werden. In der Praxis erlebe ich es häufig, dass man in Unternehmen glaubt, mit etablierten Maßnahmen etwas „Gutes zu tun." Lassen Sie sich nicht von der Frage „Was haben die anderen oder welche Möglichkeiten gibt es?" leiten. Ihre Leitfrage sollte lauten: „Was brauchen wir wirklich im Unternehmen?"

Ziele Ihrer Personalentwicklung sind grundsätzlich, den Bedarf an qualifizierten und benötigten Mitarbeitern zu decken und eine nachhaltige Verbesserung der Wertschöpfung im gesamten Unternehmen zu erreichen.

„Entdecken Sie Ihre Juwelen."

Jedes Unternehmen und all seine Mitarbeiter besitzen viele Stärken und vollbringen große Leistungen. Ein Unternehmen beobachtet stets sein Marktumfeld, sowohl intern als auch extern, es muss in der Lage sein, rechtzeitig und zügig auf Veränderungen und Herausforderungen zu reagieren. Die Leistungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit von Mitarbeitern und dem Unternehmen ist dauerhaft zu optimieren. Jeder Mitarbeiter im Unternehmen sollte Verbesserungsmöglichkeiten (Weiterbildung) erhalten, um seine Stärken ausbauen zu können. Mitarbeiter mit Potenzial sind für weiterführende Aufgaben frühzeitig zu erkennen und zu fördern. Die Qualität und die Fähigkeit des kontinuierlichen Lernens sind dabei wichtig.

Ziel einer langfristig orientierten Personalentwicklung ist, vorausschauend zukünftige Entwicklungen in den Blick zu nehmen, die Menschen, und das ganze System, lernen im Umgang miteinander. Die Organisationen werden lernfähiger und besitzen die Fähigkeit zur Evolution, zur Entwicklung und zum Wachstum.

Häufig ist im Leitbild von Unternehmen folgender Satz zu lesen: „Die Mitarbeiter sind unser wertvollstes Kapital." Hier wird deutlich, dass Mitarbeiter das Leistungskapital von Unternehmen stellen. Unternehmen rücken Ihre Mitarbeiter zu Recht in den Mittelpunkt, deren Förderung und Weiterbildung sind richtig und gut, denn ohne qualifizierte Mitarbeiter geht es tatsächlich nicht!

Merke: Juwelen wollen geschliffen werden um zu glänzen.

Das sollten Sie über die Personalentwicklung wissen.

Die Personalentwicklung besitzt unter anderem drei große Themenfelder. Folgende Betrachtung:

Themenübersicht:

09/10	Übersicht zur Serie „Humanressourcen"
10/10	Personalplanung
11/10	Personaleinstellung
12/10	Personaleinsatz
01/11	Personalbetreuung
02/11	Personalentwicklung

Mit unserer Rubrik „Praxiswissen" können Führungskräfte ihr Wissen erweitern und auf den aktuellen Stand bringen. In der Serie „Humanressourcen" werden wir in den nächsten Ausgaben an dieser Stelle genauer darauf eingehen.



Volker Meyer
personalmeyer HR Management & Consulting

Volker Meyer ist Inhaber der Firma „personalmeyer Human Resources Management & Consulting." Mit seinem Team, das sich aus erfahrenen Personalleitern zusammensetzt, berät er Unternehmen rund um das Thema Personalorganisation, Strategien und Konzepte. personalmeyer gehört zu den Beratern, die aktiv die Bundesinitiative „INQA - Offensive Mittelstand - Gut für Deutschland" begleiten.

Zum einen ist dies das Thema Etablierung als Businesspartner der Geschäftsführung. Personalentwickler sind gefordert, sich verstärkt als strategischer Partner und Berater beim Management zu platzieren.

Nur so kann die PE gestaltenden Einfluss auf die zukünftige Personalentwicklungsarbeit ausüben. Eine weitere Herausforderung, die es in Zukunft zu bewältigen gilt, betrifft die Gestaltung eines umfassenden Talentmanagements. Dazu gehört das Finden von geeigneten Mitarbeitern und das Binden von Leistungsträgern, sie sollen dem Unternehmen nicht unnötig verloren gehen (Abwanderung).

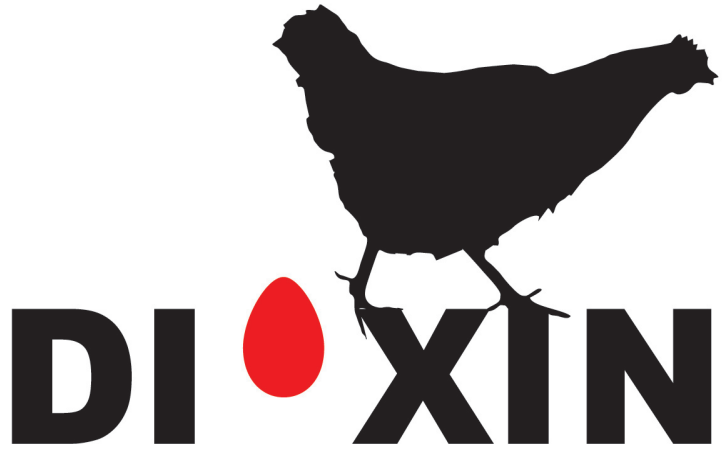
Das Talentmanagement wird Personalverantwortliche und Personalentwickler zu verstärkten Anstrengungen herausfordern, die Ursache liegt auch in der demografischen Entwicklung. In absehbarer Zeit werden den Unternehmen nicht mehr ausreichend qualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, sie werden ihren Mitarbeiterbedarf nicht im vollen Umfang decken können. Mitarbeiter mit Potenzial für weiterführende Aufgaben müssen frühzeitig im Unternehmen entdeckt und gefördert werden.

Merke: Personalentwicklung nach dem Gießkannenprinzip hilft nicht, schauen Sie genauer hin. Wo liegen die Fähigkeiten der Mitarbeiter, wo liegen Ihre Chancen, mit dem Wissen Ihrer Beschäftigten zu punkten. (...)

Mehr zum Thema:

Mehr über die Personalentwicklung lesen Sie in der März-Ausgabe 2011 der Wirtschaft Regional.





Heute gegessen, morgen vergessen

Schweinerei, was die mit uns machen. Täglich tonnenweise stinkige Tierkadaver aus Tierarztpraxen, Versuchslaboren, Hühnerhöfen, Schweinezuchtbetrieben und dazu noch ein paar Laborratten der Pharmaindustrie.
Mit ein bisschen Hitze steril gemacht, getrocknet und zu wunderschönen, wohl riechenden Pellets verarbeitet. Ach ja, da fehlt ja noch was - Fette. Ohne Fette wächst das Schwein in drei Monaten nicht auf 80 kg heran. Es braucht sonst 12 Monate. Das ist zu teuer, kostet Futter, Arbeit und Energie. Fette sind wichtig. Aber Fett ist Fett, darf es auch ein bisschen Hydrauliköl sein? Mit oder ohne Kanister, ab in die Karkassen und Konfiskate, wie Schlacht- und Lebensmittelabfälle genannt werden. Wie in den vergangenen Jahren, wo Klärschlamm zugemischt wurde, heißt auch jetzt wieder das Motto: aus Scheiße Geld machen. Außerdem Tiere können glücklicherweise nicht reden. Wie bitte – ein Straftatbestand? Nein, man wusste ja nicht, dass diese Zusätze krank machen können und/oder alles ist erlaubt, wenn man nicht davon auf der Stelle tot umfällt.
Ach ja, ich muss noch Schweinenacken-Steaks besorgen – bei meinem Supermarkt im Angebot: Kilo 1,99€. Klasse Preis, oder?“ ■

Belauscht von JP v. Falkensee



Verlag und Druckerei
Press Medien GmbH & Co. KG
Richthofenstraße 96
32756 Detmold
Tel.: (0 52 31) 98 100-0
Fax: (0 52 31) 98 100-33
info@wirtschaft-regional.net

Büro Bielefeld
Tel.: (05 21) 9 70 44 - 0

Redaktion und Anzeigen
Peer-Michael Press (verantwortlich)

Mitarbeiter der Redaktion
Jürgen Press
Andreas Beuke
Tel.: (0 52 31) 98 100-19
redaktion@wirtschaft-regional.net

Gekennzeichnete Artikel decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion. Für unverlangt eingereichte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Anzeigen
Günter Press
Tel.: (0 52 31) 98 100-20
g.press@wirtschaft-regional.net

Holger Levermann
Tel.: (0 52 31) 98 100-12
h.levermann@wirtschaft-regional.net

Ulrike Vollmer
Tel.: (0 52 31) 98 100-14
Fax: (0 52 31) 98 100-33
u.vollmer@wirtschaft-regional.net
Anzeigenpreisliste Nr. 18
vom Januar 2011

Abonnementservice
Ulrike Vollmer
Tel.: (0 52 31) 98 100-14

Bildnachweise Fotolia.com:
Titel: NavTor, S. 54 derhajoe

Druck
Polygraph Print
info@polygraph-print.de
www.polygraph-print.de

Erscheinungsweise
12 Hefte kosten jährlich im Abonnement 20,00 €. Das Abonnement läuft über ein Jahr und verlängert sich nur dann um ein weiteres Jahr, wenn nicht spätestens drei Monate vor dem Ablauf des Abonnement gekündigt wird. Erfüllungsort und Gerichtsstand Lemgo.
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.



Drucklufterzeugung, -aufbereitung und -zubehör

Kompressoren von der Nr. 1

- Kolbenkompressoren bis 15 kW und 1.650 l/min.
- Schraubenkompressoren bis 315 kW und 51.200 l/min.
- Druckbehälter bis 10.000 l und 30 bar
- Kältetrockner und Druckluftfilter
- Adsorptionstrockner kalt und warm regeneriert
- Intelligente Kompressor-Management-Systeme
- Kondensataufbereitungs-Technik
- Druckluft-Zubehör

FLACO

FLACO-Geräte GmbH
Isselhorster Str. 377 - 379
33334 Gütersloh
Tel. 0 52 41 603-0
Fax 0 52 41 603-29
Info@flaco.de
WWW.FLACO.DE





DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE IN DER REGION

WIRTSCHAFT REGIONAL

Abonnieren zum Vorzugspreis!

☐ ÜBERZEUGEN SIE MICH!
Ich möchte WIRTSCHAFT REGIONAL
2 Monate kostenlos zur Probe.

☐ OK!
Ich bestelle ein WIRTSCHAFT REGIONAL Abonnement.

12 Hefte kosten jährlich im Abonnement € 20,00. Das Abonnement läuft ein Jahr und verlängert sich nur dann um ein weiteres Jahr, wenn es nicht spätestens drei Monate vor Ablauf des Abonnements gekündigt wird.

Versandadresse:

Name

Adresse

PLZ/Ort

Widerrufsrecht:
Innerhalb von 10 Tagen kann ich von meinem Auftrag zurücktreten. Ich werde meine Absicht dem Verlag schriftlich mitteilen.

Datum Unterschrift

WIRTSCHAFT REGIONAL – ABONNEMENT SERVICE – Press Medien GmbH & Co. KG
Richthofenstraße 96 · 32756 Detmold oder per Fax: 05231-98 100 33

KOSTENGÜNSTIGE RAUMLÖSUNGEN

Von der Interims - bis zur Dauerlösung, vom Seecontainer - bis zur kompletten Werkstruktur











sofort lieferbar - **TOP** MIETkonditionen vom

Grossflächen - **MIET** - Profi!









Basel II Tipp:
Erst chartern – später kaufen!
Top AfA oder Direktabzug

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU
LIPPSTADT · GESEKE

Am Siek 24 - 26 / 59557 Lippstadt
Fon +49 (0) 2941/9765 - 0
Fax +49 (0) 2941/9765 - 111
www.deu-bau.de / info@deu-bau.de

Gestalten statt Verwalten

WPW GmbH

D-59302 Oelde · Obere Bredenstiege 7
Telefon (0 25 22) 93 49-0
Telefax (0 25 22) 93 49-10

E-Mail: rw@wpwitte.de · www.wpwitte.de

Zertifizierte Steuerberater-Kanzlei nach DIN EN ISO 9001:2008
Steuerberaterverband Westfalen-Lippe e.V.

- Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- Steuerberatungsgesellschaft
- Sachverständiger für Unternehmensbewertung
- Fachberater für internationales Steuerrecht

Diplom-Kfm. Rainer Witte
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Betriebswirtschaft für Praktiker – effizient mit Branchenerfahrung.

www.wpwitte.de



Solution Partner Automation SIEMENS

www.willingundable.de

Automation von der besten Seite:
Mit Erfahrung, Know-how, Service.
Willkommen bei HMR RAUTEC!

HMR RAUTEC
Die Zuverlässigkeit in Automation.